Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streik, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 52 — Memel, Dienstag, den 3. März 1931 — 83. Jahrgang

Weltwirtschaft und Reparationen

„Es sei hohe Zeit, daß etwas Neues in die Welt hineingebracht wird", sagt Luther
„Entweder offene Auslandsmärkte oder Verzicht auf Reparationen", erklärt Schacht

Gemeinsames Handeln des Weltkapitals tut not!

* Leipzig, 2. März.

Auf dem gestrigen Presseabend der Leipziger Messe ergriff Reichsbankpräsident Dr. Luther das Wort. Er wandte sich einleitend gegen die politische Ausschlachtung des neuen Reichskredites und der Beteiligung französischer Banken daran und sagte, es handele sich bei diesem Reichskredit um einen höchst unsensationellen Vorgang lediglich finanztechnischen Charakters, der in normalen Zeiten überhaupt nicht beachtet worden wäre.

Zur Arbeitslosenfrage erklärte Dr. Luther, bei annähernd fünf Millionen Erwerbslosen werde kein Kundiger behaupten, daß Deutschland über den Berg sei. Deshalb handele es sich an erster Stelle immer noch um die tatkräftige Fortsetzung des inneren Reformwerkes, sowohl im Sinne einer unmittelbaren Sparsamkeit, wie durch Vereinfachung und Schlagkräftigmachung des gesamten Staats- und Verwaltungsorganismus. Wie es aber auch weiter gehen möge, an der bisherigen Entwicklung müsse festgehalten werden, die das Reich seit einem Jahre mit der Ordnung seiner Finanzen eingeleitet habe.

Die Aengstlichen und Ueberängstlichen im In- und Auslande sollten sich vor allem diese Leistungen des deutschen Volkes und Staatswesens vor Augen halten.

Dann würden sie zu richtigeren Schlußfolgerungen kommen, als wenn sie immer nur auf die deutschen innerpolitischen Auseinandersetzungen starrten, die in ihren Grundrichtungen durch die große und lange Notzeit als geradezu organisch bedingt angesprochen werden müssen.

Der Reichsbankpräsident, fuhr Dr. Luther fort, müsse deutlich sprechen. Die gegenwärtige Not habe ihren Grund nicht in Mängeln der Währung. Viele der Pläne, die darauf ausgingen, durch Währungsexperimente die Rettung zu versuchen, seien nichts anderes, als Wege zur neuen Inflation. Die Machtmittel der Reichsbank seien zur Verhinderung einer Inflation durchaus genügend. Der Währung, erklärte Dr. Luther, drohen keine Gefahren. Nur die andere Gefahr kann drohen, daß zum Schutze der Währung Maßnahmen ergriffen werden müssen, die das Wirtschaftsleben und die allgemeine Not noch vergrößern. Man schätze die Erwerbslosen auf 20 Millionen in den zivilisierten Staaten der Erde. Die besondere deutsche Not verschlimmere noch die kritische Gesamtlage, so daß die Lösung der Weltkrise als eng verbunden mit der Ueberwindung der besonderen Not Deutschlands betrachtet werden müsse.

Daß die Reparationsleistungen den Marktwirtschaftsorganismus der Welt immer mehr schädigen und untergraben, diese Erkenntnis hätte sich in steigendem Maße bei allen Sachverständigen durchgesetzt.

Deutschland brauche billiges Kapital, um seine Ausfuhr zu fördern. Eine der Voraussetzungen des Young-Planes, der ebenso wie für Deutschland auch für die anderen Mächte Verpflichtungen gebracht habe, sei, daß die deutsche Ausfuhr sich vermehren lasse. Die Reparationsverpflichtungen seien eine der Ursachen der hohen Zollgrenzen, die die Menschheit an der gemeinsamen Arbeit hindern. Was den Schutz der deutschen Landwirtschaft betreffe, so ist zu sagen, daß das reparationsbelastete Deutschland nicht auf Maßregeln zur Herabsetzung seiner Einfuhr verzichten könne.

Welche politischen Entschließungen auch gefaßt werden würden, Deutschland werde sich immer von der Gesinnung des ehrbaren Kaufmannes leiten lassen.

Der Redner widersprach ferner der in Verbindung mit dem Wort „Moratorium" aufgetauchten irrigen und irreführenden Vorstellung, als erstrebe Deutschland etwas wie eine Zahlungseinstellung.

Nochmals auf die Verpflichtung der anderen Länder, ihre Märkte der deutschen Ausfuhr zu öffnen, zurückkommend, erklärte Dr. Luther: „Die Eignung der deutschen Ausfuhr, die heute wie je nur gute Waren dem Auslande liefert, kann durch nichts deutlicher gemacht werden als durch einen Besuch der heute eröffneten Frühjahrsmesse. Dieser Besuch hat in mir den größten Eindruck von Deutschlands Schaffenskraft hinterlassen und erneut meine Ueberzeugung befestigt,

daß durch alle Schwierigkeiten hindurch das deutsche Volk den Weg zur gesunden Entwicklung der ihm innewohnenden Kräfte finden wird."

Es sei hohe Zeit, schloß der Redner, daß etwas Neues in die Welt hineingebracht werde. Ob auf Grund des Young-Planes oder über ihn hinauswachsend, sei gleichgültig. Es komme darauf an, daß die starken Kapitalkräfte und Kapitalmächte der Welt sich die Hand zu gemeinsamem Handeln, zur Rettung der Völker, der Kulturwelt, reichten. Voraussetzung dabei sei die Verständigung auch mit denen, denen das Geld zugeführt werden solle, und der Verzicht auf die Verbindung politischer oder politikähnlicher Forderungen mit der Kapitalgewährung.

Was hat die B. J. Z. bisher getan?

* Berlin, 1. März.

Innerhalb einer Aufsatzreihe in der „Deutschen Rundschau" über das Thema „Die deutsche Wirtschaft unter dem Young-Plan" kommt in dem in den nächsten Tagen erscheinenden März-Heft auch der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu Wort.

Dr. Schacht bespricht u. a. die Vorschläge, die seinerzeit in Paris von der deutschen Gruppe der Sachverständigenkonferenz unterbreitet worden sind und, in Uebereinstimmung mit den von dem amerikanischen Staatssekretär Mellon für die Schuldenverhandlungen mit den Verbündeten aufgestellten Grundsätzen, auf eine wirtschaftliche, für Deutschland erträgliche Lösung des Tributproblems abzielten.

„Statt auf alle diese Gedankengänge einzugehen", so führt Schacht in dem Artikel weiter aus, „brachten es die politischen Einflüsse auf der Pariser Konferenz fertig, sämtliche ökonomischen Erwägungen mit einer Handbewegung beiseite zu schieben und eine Zahlenreihe aufzustellen für Deutschlands Verpflichtungen, die den politischen alliierten Mächten Genüge tat. Kein Jahr ist verflossen seit der Ratifizierung des Haager Protokolls, und schon taucht das Problem wieder auf. Wir stehen in kürzester Frist und viel eher, als es den Politikern lieb ist, vor seiner Neuerörterung. Da ist es von größter Wichtigkeit festzustellen, daß der Young-Plan trotz aller politischen Beeinflussung doch die ökonomischen Voraussetzungen und Vorbedingungen für die Reparationszahlungen genügend eindeutig formuliert hat, um darauf eine Neuerörterung basieren zu können. Ja, stärker als der Dawes-Plan betont der Young-Plan, daß die Steigerung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht ohne die aktive Unterstützung der übrigen Mächte eintreten kann und legt diesen Mächten deshalb die Verpflichtung auf, für eine ökonomische Lösung des Reparationsproblems einzutreten.

Die große Frage, die sich damit jetzt für die alliierten Mächte ergibt, ist die, ob sie diese Erhöhung der deutschen Zahlungsfähigkeit mit herbeiführen helfen und durch Oeffnung und Finanzierung der Märkte die Kaufkraft für deutsche Waren steigern wollen. Wollen sie das nicht, so liegt nur die andere Lösung vor, auf Reparationsleistungen zu verzichten. Der Young-Plan hat sich nicht begnügt mit dieser bloßen Gegenüberstellung, sondern er hat in der Bank für internationalen Zahlungsausgleich eines der Mittel angegeben, um zur Lösung des Problems im positiven Sinne beizutragen. Die Aufschließung und Finanzierung neuer Märkte durch gemeinschaftliche internationale Arbeit einschließlich Deutschlands erkannten die Young-Sachverständigen einstimmig als ein wirksames Mittel, um Deutschlands Export zur Hilfe zu kommen. Fragt man sich, was die Internationale Bank bisher in dieser Richtung getan hat, was sie auch nur eingeleitet hat, um diesen Zielen gerecht zu werden, so wartet man vergebens auf eine Antwort. Auch dort findet man kein Verständnis für die wirklich großen Aufgaben, die der Young-Plan der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit gestellt hat. Die wirtschaftliche Lösung des Reparationsproblems ist damit wieder einmal begraben worden. Aber sie wird noch einmal auferstehen und entweder zum wirklichen Frieden führen oder für immer das Zeitliche gesegnet haben."

Flottenverständigung erzielt

Den Regierungen in Frankreich, England und Italien zur Ratifizierung empfohlen

Dreistündige Konferenz in Paris

* Paris, 2. März.

Die Vermittlungsaktion Englands zugunsten einer Flottenverständigung zwischen Frankreich und Italien ist gestern in Paris zum erfolgreichen Abschluß gekommen.

Henderson und Alexander haben gestern nachmittag am Quai d'Orsay, nachdem die Besprechungen in Rom am Sonnabend eine grundsätzliche Einigung zwischen den englischen und italienischen Unterhändlern ergeben hatten, eine Aussprache mit den französischen Ministern und Sachverständigen. In dieser dreistündigen Unterredung wurde beschlossen, die zwischen Frankreich, England und Italien erzielte Verständigung den drei interessierten Regierungen zur Ratifizierung zu empfehlen.

Grundsätzliche Einigung in Rom

* Rom, 2. März.

Der erfolgreiche Abschluß der italienisch-englischen Verhandlungen wurde durch folgendes Kommuniqué, das die Agentur „Stefani" veröffentlicht, bekanntgegeben: In Verfolg der freundschaftlichen und im Geiste herzlicher Zusammenarbeit geführten Besprechungen, die in diesen Tagen zwischen den englischen Ministern Henderson und Alexander einerseits und dem Regierungschef sowie den italienischen Ministern des Auswärtigen und der Marine andererseits stattfanden, wurde eine grundsätzliche Einigung in den aus der Londoner Flottenkonferenz nicht gelösten Fragen erzielt. Die Formel muß noch der französischen Regierung unterbreitet werden und die Minister Henderson und Alexander reisten zu diesem Zweck nach Paris ab. Wenn die französische Regierung den Vorschlägen zustimmt, so werden sie den Regierungen der Vereinigten Staaten, Japans, Großbritanniens und der britischen Dominien, die auf der Londoner Konferenz vertreten waren, vorgelegt werden.

Dieses offizielle Kommuniqué wurde Vertretern der italienischen und der ausländischen Presse bereits Sonnabend vormittag auf der englischen Botschaft verlesen. Vor ihrer Abfahrt zum Bahnhof überreichte Außenminister Grandi den Gästen zur Erinnerung ein Album mit Photos von der „Ewigen Stadt" und von der Villa d'Este. Minister Sirianni überreichte dem Ersten Lord der Admiralität, Alexander, zwei kleine Kopien der Anker der römischen Schiffe des Nemi-Sees, eine aus Eisen und eine aus dem Holzwerk der gehobenen Schiffe. Diese Anker sind vom selben Typ, den die britische Admiralität im Jahren 1852 als Patent anmelden ließ.

Die Ueberlegenheit der französischen Gesamttonnage bleibt bestehen

* Paris, 2. März. Wenn auch, wie bereits erwähnt, offiziell keine Details über das in Rom erzielte Ergebnis bekanntgegeben worden sind, glauben einige französische Blätter doch bereits mit Einzelheiten aufwarten zu können. Nach der Information der Pariser Blätter soll Frankreich Italien gegenüber in der Gesamttonnage im allgemeinen und in der Kategorie der Unterseeboote im besonderen eine Ueberlegenheit zugestanden worden sein. Hinsichtlich der 10 000-Tonnen-Kreuzer sollen sich Frankreich und Italien gleichstehen. Italien soll als Aequivalent dafür eine etwas höhere Tonnage in der Klasse der Leichten Kreuzer und der Torpedobootszerstörer erhalten. Frankreich ist ferner das Recht zugestanden worden, einige seiner großen Schlachtschiffe zu modernisieren, mit dem Vorbehalt, daß diese Schlachtschiffe nur für den Dienst zwischen dem Mutterlande und den übrigen überseeischen Kolonien verwandt wird.

Erfolgreicher Abschluß der Revolution in Peru

Die Flotte ging zu den Aufständischen über — Staatspräsident Cerro zum Rücktritt gezwungen

* Newyork, 2. März.

In der peruanischen Aufstandsbewegung ist plötzlich und unerwartet eine einschneidende Aenderung eingetreten. Ausschlaggebend hierfür war das Verhalten der Flotte, die sich den Aufständischen anschloß. In einer Kundgebung forderte sie das bisherige Regierungsoberhaupt, Oberst Cerro, auf, zurückzutreten und die Regierung einer neuen Junta zu übergeben. In der Kundgebung wird das Verhalten der Flotte damit begründet, daß starke militärische Kräfte fest entschlossen seien, gegen Lima zu marschieren und damit die dringende Gefahr bestehe, daß Peru in einen allgemeinen und ungewissen Bürgerkrieg gestürzt werde.

Gestern nachmittag fand darauf in Lima unter dem Vorsitz des Bischofs von Arequipa eine Konferenz statt, an der Vertreter aller politischen Kreise teilnahmen und in der die politische Lage eingehend erörtert wurde. Nach der Besprechung kündigte Cerro an, daß er zurücktrete. Die neue Junta, die von dem inzwischen zum provisorischen Präsidenten gewählten früheren Mitglied des Obersten Bundesgerichtes, Rikardo Leoncio Elias, geführt und von den Befehlshabern des Heeres und der Marine unterstützt wird, trat sofort in Verhandlungen mit den Aufständischen ein, um eine Verständigung zu erreichen.

Dänemark von schwerem Schneesturm heimgesucht

Kopenhagen, 2. März.

Während des ganzen gestrigen Tages und der vergangenen Nacht wütete in Dänemark ein heftiger Schneesturm. Der Eisenbahnverkehr erlitt überall im Lande beträchtliche Störungen. Der Bahnverkehr nach Deutschland konnte nur mit mehrstündigen Verspätungen aufrechterhalten werden. Zahlreiche Eisenbahnzüge blieben im Schnee stecken. Die Reisenden konnten erst nach vielen Stunden befreit werden. Der Telegraphen- und Telephonverkehr ist zum großen Teil lahmgelegt. Hunderte von Privatautomobilen blieben auf den Landstraßen im Schnee stecken und mußten von ihren Besitzern im Stich gelassen werden.

In vielen Hafenstädten stieg der Wasserstand so stark, daß die am Hafen gelegenen Stadtteile überschwemmt wurden. Der Sturm hat heute nachgelassen, der Schneefall dauert an.

Polnischer Minensucher im Hafen von Gdingen gesunken

* Danzig, 2. März. Infolge des schweren Schneesturmes, der hier in den letzten beiden Tagen herrschte, ist im Hafen von Gdingen der polnische Minensucher „Mewa", der nach dem Kriege bei der Aufteilung der deutschen Flotte Polen zugeteilt worden war und sich im Hafen in Reparatur befand, gesunken. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Das Schiff, das an einer flachen Stelle liegt, soll gehoben werden.

Kieloben treibender Dampfer an der Nordküste Schottlands

* London, 2. März. **Von Rosehearty an der schottischen Nordküste aus wurde gestern bei schwerem Sturm ein kieloben treibender Dampfer**

beobachtet. Man befürchtet, daß die Besatzung, die aus 12 bis 16 Mann bestanden haben dürfte, ertrunken ist.

Die Leiche eines Seemannes wurde ans Ufer gespült, ferner ein Rettungsboot und ein kleines Beiboot, aus deren Aufschriften geschlossen wird, daß es sich um einen Fischdampfer aus Ymuiden handelt.

Raubmord im Nachtexpreß Ostende-Köln aufgedeckt

* **Köln**, 2. März.

In kurzen Abständen wurde in diesen Tagen zum zweiten Male im Nachtexpreß Ostende—Köln ein Raubmord begangen. Diesmal gelang es jedoch, den Mörder bald nach der Tat festzunehmen und ihn zur Ablegung eines umfassenden Geständnisses zu bewegen. Es handelt sich bei dem [illegible] um einen Araber, der in Brüssel den Be[illegible]er Kriminalpolizei erregte. Der Mord wurde [illegible]tag morgen in Herbestal entdeckt, nachdem [illegible] Schnellzug eingelaufen war. Kontrollierende [illegible]amte fanden in einem Abteil zweiter Klasse Blutflecke und unter einer Bank einen Hammer, der ganz neu war und noch das Verkaufsetikett trug. Sofort wurden sämtliche Stationen benachrichtigt, und um 6 Uhr fanden Arbeiter bei der Station Varenne vor Lüttich die entstellte Leiche eines jungen Mannes. Ein Bein lag vom Zug abgefahren zwischen den Schienen. Bei dem Ermordeten, dem in der rohesten Weise der Schädel zertrümmert worden war, fand man weder Papiere noch Geld oder Wertsachen. Nur in einer Westentasche wurden einige Besuchskarten mit dem Namen Viktor Schwarz, Handelsvertreter in Budapest, ebenso ein internationales Fahrscheinheft gefunden.

Dr. Wolf haftentlassen

* **Stuttgart**, 2. März. Der wegen Verdachtes des Verstoßes gegen § 118 verhaftete Dr. Wolf ist Sonnabend aus der Haft entlassen worden, nachdem er eine Kaution von 10 000 Mark gestellt hatte. In den Fall der Aerztin Jakobowitz-Kienle sind etwa 300 Frauen verwickelt.

Dreister Griff eines Arbeitslosen durch das Schalterfenster eines Berliner Postamts

* **Berlin**, 1. März. Im hiesigen Postamt in der Lothringer-Straße wurde Freitag abend ein dreister Raub verübt. Kurz vor 7 Uhr befanden sich viele Kunden im Schalterraum, unter ihnen auch ein jüngerer Mann, der anscheinend eine Postanweisung aufgeben wollte. Als die Reihe an ihm kam, griff er plötzlich durch das Schalterfenster nach einem Stapel von Geldscheinen. Einige konnte er fassen und damit flüchten. Ein Postschaffner hatte den Raub beobachtet und eilte dem Räuber nach. Auf der Straße kam es zwischen beiden zu einem Ringkampf, in dessen Verlauf der Räuber dem Beamten heftig in den Daumen biß. Vorübergehende Passanten überwältigten den Räuber. Er wurde der Polizei übergeben. Den geraubten Geldbetrag, dessen Höhe noch nicht festgestellt ist, hatte er unterwegs fortgeworfen. Er konnte nicht mehr gefunden werden. Der Räuber namens Rohrmacher, ist 26 Jahre alt. Er gehört zu dem großen Heere der Arbeitslosen und hat anscheinend keine feste Wohnung.

Doppelmord nach einem Racheakt

* **Wien**, 2. März. In dem Orte Basardschik wollte sich der Kaufmann Basel an unbekannten Tätern rächen, die seit einiger Zeit sein Geschäft mit Steinen bombardierten. Zu diesem Zweck versteckte er sich zusammen mit seinem Schwager hinter dem Fenster und schoß in blinder Wut auf einen fünfzehnjährigen Jungen, der zufällig auf der Straße vorbeiging. Der Knabe war sofort tot. Als die beiden Täter sahen, welches Unheil sie angerichtet hatten, töteten sich beide durch Schüsse in den Mund.

Englisches Kriegsschiff kann „auf Stottern" gekauft werden

* **London**, 2. März. Vom amerikanischen Marineamt wird in Ausführung des auf der Londoner Flottenkonferenz getroffenen Abkommens ein 21 Jahre altes Kriegsschiff zum Verkauf auf Abzahlung angeboten.

Lawine begräbt sechs Arbeiter

* **Domodossola**, 2. März. Im Formessa-Tal ist vom Bassedino-Berg eine gewaltige Lawine niedergegangen, die sechs bei einem Tunnelbau beschäftigte Arbeiter verschüttete. Einzelheiten fehlen noch, da die Telephonverbindungen unterbrochen sind.

Die Verhandlungen über den Kleinen Grenzverkehr

zwischen Deutschland und Litauen sollen demnächst wieder aufgenommen werden

ss. **Kaunas**, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wie das Sonntagsblatt „Sekmadienis" erfährt, werden demnächst die in Aussicht gestellten deutsch-litauischen Verhandlungen über die Neuregelung des Kleinen Grenzverkehrs aufgenommen werden. Deutschland will fortan seinen Grenzbewohnern das Recht einräumen, aus Litauen nur bis zwei Kilogramm Fleisch einzuführen, während auf Grund des jetzigen Grenzabkommens jeder deutsche Grenzbewohner das Recht hat, aus Litauen bis vier Kilogramm Fleisch einzuführen. Da die litauische Fleischausfuhr nach Deutschland im Kleinen Grenzverkehr einen nicht unwesentlichen Teil des gesamten litauischen Fleischexportes ausmacht, so erwartet man hier, daß die deutsch-litauischen Verhandlungen auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen werden.

Ein Völkerbundkommissar in Kaunas

ss. **Kaunas**, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Blätter berichten, weilte in Kaunas dieser Tage der Kommissar des Völkerbundes in der Angelegenheit der russischen Emigranten, Galatti. Galattis Kauener Besuch soll mit einer Beschwerde der in Litauen lebenden russischen Emigranten an den Völkerbund hinsichtlich des Gesetzes über die Arbeitsgenehmigungen im Zusammenhang stehen. Von den für diese Frage kompetenten Kreisen wurde Galatta dahin informiert, daß das Gesetz über die Arbeitsgenehmigungen sich nicht gegen die russischen Emigranten wende; die russischen Emigranten erhielten vielmehr nach wie vor die nötigen Arbeitserlaubnisse. Galatti beschäftigte sich hier ferner mit der Frage der Uebersiedlung eines Teiles der russischen Emigranten aus Litauen nach Frankreich.

Litauisch-lettländische Visa-Verhandlungen

ss. **Kaunas**, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wie man hier über den Besuch des Direktors des Bürgerschutzdepartements im Innenministerium, Dr. Novakas, in Riga ergänzend erfährt, hatte Dr. Novakas in Riga wichtige Besprechungen über die Abschaffung der litauischen Sichtvermerke für litauische Staatsangehörige, die nach Lettland reisen, sowie über die Anwendbarkeit des Gesetzes über die Arbeitserlaubnis für lettländische Staatsangehörige in Litauen.

In Ausführung der litauisch-lettländischen Konvention über die Rechte der Staatsangehörigen des einen Staates im Gebiete des anderen hat das Bürgerschutzdepartement im Innenministerium an die Kreischefs ein Rundschreiben gerichtet, in dem gesagt wird, daß der Tätigkeit der kulturellen und nationalen lettischen Organisationen keine Schwierigkeiten bereitet werden sollten.

*

ko. Der aus Riga zurückgekehrte Dr. Novakas erklärte einem Pressevertreter gegenüber, es hätten auch u. a. Besprechungen über eine restlose Aufhebung des Visazwanges im Verkehr zwischen beiden Ländern stattgefunden. Bisher verzichtete nämlich nur Lettland auf die Beibringung von Visa, während Litauen zwar eine visafreie Einreise gestattet, aber auf die Beibehaltung des Visazwanges bei der Ausreise von litauischen Staatsangehörigen nach wie vor besteht. Zu einer Uebereinstimmung sei man jedoch noch nicht gekommen. Hierzu ist zu sagen, daß man in litauischen Kreisen die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes auch weiterhin wünscht, da bei völliger Oeffnung der Grenze befürchtet wird, daß die Grenzbevölkerung, insbesondere Schaulens, nach dem bedeutend bequemer erreichbaren Riga fährt, anstatt wie bisher nach Kaunas.

Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Litauen und Belgien

ss. **Kaunas**, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Im Außenministerium wurde der Entwurf eines litauisch-belgischen Handelsvertrages ausgearbeitet, der auf dem Prinzip der Meistbegünstigung beruht. Die Unterzeichnung des Vertrages steht bevor. Auf Grund dieses Entwurfes werden litauischerseits Belgien verschiedene Erleichterungen in der Einfuhr von Eisen, Maschinen, Glas, Zement und Jagdgewehren aus Belgien nach Litauen gewährt. Belgien wird hingegen Litauen bei seinem Export von Butter, Pferden, Zellulose, Holz und anderen Erzeugnissen nach Belgien Erleichterungen zusichern.

Kurze politische Meldungen aus Kaunas

(Drahtberichte unseres ss.-Berichterstatters)

ss. Der Direktor des Selbstverwaltungsdepartements, Josukaitis, ist von seinem Posten zurückgetreten. Das Selbstverwaltungsdepartement wird bis auf weiteres von dem Referenten des Departements, Degutis, geleitet werden.

ss. Der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten, Morkelunas, soll sich wieder einmal nach dem Verbannungsort von Voldemaras, Plateliai, begeben haben, um Voldemaras nochmals zu vernehmen.

Radikale Erfolge bei den Wahlen in Braunschweig

Die Nationalsozialisten gewinnen neun Sitze in der Stadt Braunschweig selbst, erleiden aber Stimmverluste auf dem Lande

* **Berlin**, 2. März.

Am gestrigen Sonntag haben in ganz Braunschweig die Gemeindewahlen stattgefunden. Wenn auch bisher nur Teilergebnisse vorliegen, so werden die Wahlen von den Berliner Morgenblättern fast übereinstimmend dahin gekennzeichnet, daß die Sozialdemokraten ebensowie das Bürgertum verloren, die Nationalsozialisten und die Kommunisten ebenfalls eine Zunahme zu verzeichnen haben, wobei von der „Montagspost" und dem „Montag Morgen" besonders die Tatsache unterstrichen wird, daß die Nationalsozialisten auf dem Lande im Gegensatz zur Stadt Braunschweig Verluste erlitten haben.

Die Wahlen sind, soweit sich jetzt übersehen läßt, ohne Zwischenfälle verlaufen. Für die Sozialdemokraten sind insgesamt 113 114 (gegen 126 972 bei der Reichstagswahl 1930), für die Nationalsozialisten 85 079 (83 398) und für die Kommunisten 26 231 (21 317) Stimmen abgegeben worden. Besonders augenfällig sind die nationalsozialistischen Erfolge in der Stadt Braunschweig selbst. Bisher waren die Nationalsozialisten durch einen Abgeordneten vertreten. Sie haben neun Sitze dazu gewonnen und werden also in der neuen Stadtverordnetenversammlung mit zehn Mann hoch Einzug halten können. Die Kommunisten, die früher ebenfalls nur einen Sitz hatten, haben vier Sitze belegt. Die Sozialdemokraten, früher 19 Abgeordnete stark, haben 5 Sitze verloren. Nach der vorläufigen Berechnung dürften sich in der Braunschweiger Stadtverordnetenversammlung zwei beinahe gleichstarke Lager, nämlich 18 Vertreter der Linksparteien und 17 Abgeordnete der Rechtsparteien gegenüberstehen.

Nationalsozialisten werden von Kommunisten überfallen

* **Köln**, 2. März. Im benachbarten Frechen wurde am Sonntag nachmittag eine Gruppe Nationalsozialisten von mehreren Kommunisten überfallen, wobei, wie die Polizei meldet, ein Nationalsozialist einen Schuß in den Kopf erhielt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr soll nicht bestehen. Sieben Kommunisten wurden festgenommen.

Der deutsche Volkstrauertag

Eindrucksvolle Feiern in Berlin — Hindenburg im Reichstag — Gedächtnisfeiern auch im Auslande

* **Berlin**, 2. März.

Zu Ehren des gestrigen Volkstrauertages für die Kriegsgefallenen haben in der Reichshauptstadt verschiedene recht eindrucksvolle und sehr gut besuchte Feiern stattgefunden. Der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge beging diese Gedenkfeier, wie alljährlich, im Plenarsitzungssaale des Reichstages, der schlicht, aber sehr würdig geschmückt war. Punkt 12 Uhr nahm Reichspräsident von Hindenburg, von der Versammlung begrüßt, in der Präsidentenloge Platz. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichstagspräsident Löbe und die Reichsminister Gröner und Wirth. Auf der Regierungstribüne sah man Reichskanzler Brüning und die Reichsminister Curtius, Dietrich, von Guerard und Treviranus. Die Feier wurde auf fast alle deutschen Sender übertragen.

Der erste Schriftführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Dr. Eulen, hielt die Gedenkrede, die von musikalischen Darbietungen eines Bläserbundes und des Erckschen Männergesangvereins stimmungsvoll umrahmt war. Dr. Eulen führte u. a. aus: „Mahnend steht vor uns das deutsche Leid, das heilige Opfer der im Kriege Gebliebenen, die starben, damit Deutschland lebe. Wenn heute die Flaggen halbmast wehen, wenn große Scharen sich zu würdigen Gedächtnisfeiern still vereinen, soll der Entschluß in uns sich festigen, im Glauben an Deutschland das Wort zu verwirklichen: „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn Ihr einig seid und treu!"

Mit den Klängen der ersten Strophe des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" und dem von der ganzen Versammlung stehend gesungenen Deutschlandlied schloß die Feier. Reichspräsident von Hindenburg schritt darauf in Begleitung des Reichswehrministers Gröner die vor der Freitreppe aufgestellte Ehrenkompagnie des Wachregiments unter den Klängen des Präsentiermarsches ab. Dem Reichspräsidenten wurden bei seiner Ankunft wie bei der Abfahrt lebhafte Huldigungen dargebracht. Zwei mit Trauerwimpeln geschmückte Flugzeuge kreisten während der Feier über dem Reichstagsgebäude.

Der Kriegerverband Berlin veranstaltete eine Gedenkfeier im Großen Schauspielhaus, bei der Feldprobst Dr. Schlegel eine Ansprache hielt. Ferner hielt die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, die Vereinigung vaterländischer Verbände, das Rote Kreuz, der Bismarckbund, der Caritasverband und andere Organisationen Gedächtnisfeiern ab. In den Kirchen wurde während des Gottesdienstes des Charakters des Tages gedacht. Auch auf verschiedenen Berliner Friedhöfen wurden besondere Gedenkfeiern abgehalten.

Auch im Auslande fanden Gedächtnisfeiern für die deutschen Kriegsgefallenen statt. So hielt der deutsche Botschafter in Moskau eine Ansprache an den Gräbern der deutschen Kriegsgefallenen und der in Moskau verstorbenen Kriegsgefangenen. An den deutschen Kriegergräbern wurden Kränze von dem Botschafter, dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge und der Moskauer deutschen Kolonie niedergelegt. Auch auf dem deutschen Soldatenfriedhof in der litauischen Hauptstadt Kaunas wurden Kränze niedergelegt.

Neue Giftgaswelle in Belgien

* **Brüssel**, 2. März. Wie „Libre Belgique" meldet, hat sich in diesen Tagen eine neue Giftgaswelle über die Ortschaften Illeur und Schlesien südlich von Lüttich verbreitet. Etwa 30 Personen zeigen Vergiftungssymtome.

Zu Ehren des Prinzen von Wales ...

* **Santiago**, 2. März. Im Zusammenhang mit dem Besuch des Prinzen von Wales, der sich, wie bekannt, auf einer Propagandafahrt durch die südamerikanischen Staaten befindet, ereignete sich gestern abend ein schweres Unglück. Zwölf Militärmusiker, die auf einem zu Ehren des Prinzen gegebenen Abendessen aufgespielt hatten, sind bei ihrer Rückkehr nach ihrer Garnison während der Ueberfahrt über einen See ertrunken. Ihr Boot wurde von einem anderen Fahrzeug gerammt und zum Kentern gebracht.

Ein Dementi der S. P. D.

* **Berlin**, 1. März. Zu den Behauptungen in der Anklageschrift im Moskauer Menschewistenprozeß, die deutsche Sozialdemokratie habe das Unionsbüro mit Geldmitteln unterstützt, erklärt der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands: „Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat niemals durch Geldzuwendungen oder anderweitige Unterstützungen irgendeine Art von Schädlingsarbeit in Rußland gefördert. Sie hat auch niemals durch Geldzuwendungen oder anderweitige Unterstützungen irgendwelche Interventionsabsichten oder Aufstandsbewegungen begünstigt. Alle gegenteiligen Behauptungen, die offensichtlich nur erfunden worden sind, um unsere russische Bruderpartei zu verleumden, erklären wir für unsinnige Lügen."

Prozeßeröffnung in Moskau vor 2000 Fabrikarbeitern

* **Moskau**, 2. März. Der Prozeß gegen das Unionsbüro des Zentralkomitees der Menschewiken hat gestern abend im Verbandshause der Moskauer Gewerkschaften begonnen. Der Prozeß ist, wie die ähnlichen großen politischen Prozesse der Sowjetunion, auf recht breiter Basis aufgezogen worden. 2000 Fabrikarbeiter sowie zahlreiche Vertreter der Sowjets und der Auslandspresse wohnten dem ersten Tage des Prozesses bei. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, welcher Partei die Angeklagten angehören, antworteten diese: „Wir gehören der russischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei der Menschewiken" an. Ebenso einmütig haben alle Angeklagten auf die entsprechende Frage des Vorsitzenden sämtliche gegen sie erhobener Beschuldigungen als zurecht bestehend anerkannt.

Die deutsche Industriellen-Delegation in Moskau eingetroffen

* **Moskau**, 1. März. Die Gruppe der deutschen Industriellen, die eine Studienreise nach der Sowjetunion angetreten hat, ist gestern in Moskau eingetroffen. Am Bahnhof wurden die Industriellen von Vertretern der deutschen Botschaft, der Auslandsabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates und des Außenkommissariats empfangen. An der Grenze war die Delegation bereits von einem Vertreter des Obersten Volkswirtschaftsrates namens des Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrates, Ordschonikidse, begrüßt worden.

* **Basel**, 1. März. Der Direktor der Reparationsbank Quesnay ist in Madrid eingetroffen, um an den Verhandlungen über die Stabilisierung der spanischen Währung teilzunehmen.

Politischer Gleichklang zwischen Berlin und Wien

Bemerkenswerte Aeußerungen Schobers und Brünings zur Wiener Reise Curtius'

* **Wien**, 2. März.

Anläßlich der kurz bevorstehenden Ankunft einer Delegation aus Mitgliedern der deutschen Reichsregierung, angeführt durch Außenminister Curtius, in Wien hat der österreichische Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober in den „Wiener Neuesten Nachrichten" Erklärungen veröffentlicht, in denen er hervorhebt, daß angesichts des herzlichen Verhältnisses zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich,

der Besuch des reichsdeutschen Außenministers als etwas Selbstverständliches angesehen werden müsse

Der politische Gleichklang zwischen den beiden Ländern erleichtere naturgemäß die Erörterung der besonderen Probleme, die sich aus der schweren Wirtschaftskrise ergeben, die ganz Europa erfaßt habe. Auch die „Neue Freie Presse" bringt Aeußerungen Dr. Schobers, in denen er die Freude der österreichischen Regierung zum Ausdruck bringt, Dr. Curtius in Wien begrüßen zu können und in denen er nachdrücklich betont, daß für Oesterreich nur eine wirtschaftspolitische Verbindung in Frage komme, in der auch für das Deutsche Reich Raum sei.

Reichskanzler Dr. Brüning, der, wie bereits gemeldet, in letzter Minute verhindert worden ist, an der Reise nach Wien, wie es zunächst geplant war, teilzunehmen, hat in den „Wiener Neuesten Nachrichten" Aeußerungen veröffentlichen lassen, in denen er unter Hinweis auf die dringende Arbeit in Berlin seinem großen Bedauern Ausdruck gibt, nicht nach Wien reisen zu können.

„Wir sind," sagt Brüning, „ob wir wollen oder nicht gezwungen, einen gemeinschaftlichen Weg zu finden, der uns aus den Wirrungen und Irrungen der jetzigen Tage hoffentlich recht bald in eine glücklichere Zukunft führt."

Zum Schluß spricht Dr. Brüning die zuversichtliche Hoffnung aus, daß der Besuch des Reichsaußenministers Dr. Curtius dazu beitragen werde, das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen dem deutschen und dem österreichischen Volke noch mehr zu stärken.

Dienstag früh in Wien

* **Berlin**, 2. März. Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pünder werden mit den Herren ihrer Begleitung heute abend um 6,40 Uhr vom Anhalter Bahnhof nach Wien abreisen. Der Zug trifft morgen früh um 9,30 Uhr in Wien ein. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof werden die deutschen Besucher in das Hotel „Imperial" geleitet, wo sie für die Dauer ihres Besuches in Wien Aufenthalt nehmen werden.

Admiral von Capelle †

Der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral a. D. von Capelle, ist in diesen Tagen in Wiesbaden — 75 Jahre alt — infolge Altersschwäche gestorben. Er wurde der Nachfolger des Großadmirals von Tirpitz, als dieser im März 1916 wegen der U-Boot-Frage von der Leitung des Reichsmarineamtes zurücktrat, und er selbst schied wegen der gegen das Reichsmarineamt erhobenen Vorwürfe, den U-Boot-Krieg ungenügend vorbereitet zu haben, im September 1918 aus dem Amt.

Memelgau

Kreis Memel

* **Karkelbeck**, 2. März. [Tot aufgefunden] wurde am Sonntag morgen der Fischer Martin Kiupies aus Karkelbeck. Kiupies war am Sonnabend zwecks Teilnahme an der Vollversammlung der Fischereikammer in Memel gewesen und abends mit dem Zug bis nach Kollaten gefahren. Auf dem Wege von Kollaten nach Karkelbeck unweit des Gehöfts eines Verwandten in Szodeiken-Jonell muß Kiupies vom Schlag getroffen worden sein. Er wurde am Sonnabend morgen von Straßenpassanten tot aufgefunden.

wo. **Dawillen**, 2. März. [Der Darlehnskassenverein] hielt dieser Tage bei Herrn Klugmann seine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Gutsbesitzer Schulz-Grambowischken, eröffnet wurde. An der Versammlung nahmen auch einige Gäste aus Memel teil. In dieser Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Besitzer Laurus, der Revisionsbericht für die beiden letzten Jahre verlesen. Nach Verlesung dieses Berichts kam es zu einer längeren Debatte, in deren Verlauf eine Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern, gewählt wurde, welche noch einige Klärungen treffen soll. Am Dienstag, dem 3. Mai, soll eine neue Versammlung bei Kaufmann Bartel stattfinden.

Kreis Heydekrug

ik. **Kinten**, 2. März. [Holzverkaufstermin.] Am Freitag fand bei Kaufmann Wildermann ein Holzverkaufstermin statt. Zum Verkauf gelangte Bau-, Nutz- und Brennholz aus den Försterei en Kinten und Bundeln. Außerdem wurde noch ein Posten Fischerstangen aus der Oßkarter Forst ausgeboten. Die erzielten Preise betrugen: 4 Raummeter Tannenreisig 5 Lit, 3 Raummeter Erlenkloben 36 Lit, Anbruch 27 Lit, Tannenkloben 36 Lit, Anbruch 27 Lit, Kiefernkloben 40 Lit, Anbruch 27 und 36 Lit, Birkenkloben 42 Lit, trocken 39 Lit, Anbruch 30 Lit, Birkenknüppel 36 Lit, Anbruch 30 Lit, Kiefernknüppel 33 Lit, Erlenknüppel 27 Lit, Anbruch 18 Lit, Espenkloben 24 Lit, 5 Raummeter Kiefernschichtnutzholz 1. Klasse 2½ Meter lang 125 Lit, 3 Raummeter Kiefernschichtnutzholz 2. Klasse 2 Meter lang 55 Lit und 3 Raummeter Nutzknüppel 2 Meter lang 45 Lit. Der gezahlte Preis war sehr schwankend. Er bewegte sich teils über, teils unter der Taxe. Bauholz wurde durchschnittlich mit 40 Lit je Festmeter ausgeboten. Eine besonders große Nachfrage herrschte nach Stangen. 20 Kiefernstangen 6. Klasse sollten 12 Lit und 40 Stangen 7. Klasse 20 Lit kosten. Der Preis für Tannenstangen 5 Stück 1. Klasse betrug 25 Lit, 5 Stangen 2. Klasse 15 Lit, 10 Stangen 3. Klasse 10 Lit, 10 Stangen 5. Klasse 8 Lit und 10 Stangen 6. Klasse 6 Lit. Für Stangen 4. Klasse wurde in der Versteigerung zum Teil ein doppelter Preis erzielt. Aus der Oßkarter Forst sollten 60 Stück Fischerstangen 5. Klasse 48 Lit kosten.

ai. **Jagstellen**, 2. März. [Der Landwirtschaftliche Verein] hielt am Freitag nachmittag eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Amtsvorsteher Sangel, eröffnet wurde. Eine längere Debatte wurde über die Absicht der litauischen Regierung, für jedes Rind, das auf das zollermäßigte Kontingent aus dem Memelgebiet nach Deutschland ausgeführt wird, eine Gebühr von 65 Lit zu erheben, geführt. Schließlich wurde die nachstehende Resolution angenommen: „Der Landwirtschaftliche Verein Jagstellen beschließt in der heutigen Mitgliederversammlung einstimmig, die Landwirtschaftskammer zu bitten, bei der Zentralregierung Schritte zu unternehmen, um die gebührenfreie Ausfuhr des uns zustehenden Rinderkontingents zu sichern." Nachdem noch einige Rundschreiben der Landwirtschaftskammer verlesen worden waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Standesamtliche Nachrichten

Ruß (Januar 1931). Geboren: Ein Sohn: dem Schneider Wilhelm Schäfer, dem Bäckermeister und Konditor Max Pleikies. — Eine Tochter: dem Hotelbesitzer Max Detzkeit aus Preil; dem Arbeiter Richard Wruk; dem Grenzpolizeiwachtmeister Ernst Glogau. — Gestorben: der ehemalige Kaufmann Richard Schütz, 73 Jahre alt; Kind Siegfried Gerhardt Bansemer, 5 Monate alt; Rentenempfängerin und Ortsarme Urie Görke, 69 Jahre alt.

PASTILLES
VALDA
gegen die schädlichen Wirkungen von Feuchtigkeit, Kälte u. Staub
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Kreis Pogegen

Ausfall von Viehuntersuchungstagen

Die Untersuchungstage für Rinder, Kälber, Schweine und Ferkel fallen in Augsgirren am 9. März 1931 und in Laugallen am 10. März 1931 mit Rücksicht auf die großen Schneeverwehungen aus.

Standesamtliche Nachrichten

Rattkischken (1. bis 31. Januar). Aufgeboten: Besitzersohn Emil Barsties-Kiupeln mit Besitzerin Mathilde Helene Brandt-C.-Laugallen; Besitzer Fritz Urbschat-Lompönen mit Besitzertochter Emma Saurien-Eistrawischken.

Stadttheater Tilsit (Wochen-Spielplan)

Dienstag: „Die drei Musketiere", ein Spiel aus romantischer Zeit mit Musik von gestern und heute, 8 Uhr (Nachmittagspreise!)
Mittwoch und Donnerstag: Gastspiel der Ostpreußischen Bühne: „Mein Vetter Eduard", Schwank
Freitag: „Spiel oder Ernst", komische Oper; vorher: „Der Schauspieldirektor", komische Oper. 8 Uhr. (Nachmittagspreise!)
Sonnabend: „Die drei Musketiere", ein Spiel aus romantischer Zeit, 8 Uhr. (Nachmittagspreise!)
Sonntag: „Viktoria und ihr Husar", Operette, 3 Uhr (Volksvorstellungspreise!) — „Das Veilchen vom Montmartre", Operette, 8 Uhr.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Neue Beschlüsse zur Auslegung des Zolltarifs

Wie wir von der Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet erfahren, sind im Laufe des Monats Januar 1931 im Handelsdepartement folgende Beschlüsse zur Auslegung des Zolltarifs gefaßt worden:

§§ und Nr. des Zolltarifs	Warenbenennung	Nr. und Ziffer der Dep.-Beschlüsse
72, 2	„Eternit-Platten" — Platten aus nicht besonders benanntem Material	2/14
88, 1b	Pneumatische Sitzauflagen aus weichem Gummi	1/1
88, 2b	„Pertinax" in Blättern und kleinen Rohren zur Isolation, die für elektrotechnische Zwecke gebraucht werden, werden wie Fabrikate aus harten Gummisurrogaten verzollt	1/14
107	„Natrium hypochlorid" — Natrium hypochlorosum — NaOCl und Kalium hypochlorisum — KOCl"	1/16
112, 4a	„Theobroninum purum"	5/4
112, 5c	„Vermillon-Hydrargyrum sulfuratum rubrum — HgS — Zinnober	2/12
112, 9	„Atoxicocain" wird wie „Novocain", dessen chem. Form $C_2H_4(NH_2)CO.OCH_2CH_2N(C_2H_5)_2 . HCl$ ist, verzollt und welcher außerdem „Aminobenzoyl diäthylaminoäthanol hydrochlorid" genannt wird	7/1
112, 9	„Stanum chloratum" — Zinnchlorur — $SnCl_2 2H_2O$	8/7
81	„Oldin"-Platten zum Feueranmachen aus Torf, Naphtalin, Anthrazen und anderen Ingredienten werden wie Anthrazen verzollt	8/6
161, 1	eis. Meßkluppen (mit Einteilungen) zum Vermessen der Stärke der Bäume	6/13
167, 1	eiserne Vorrichtungen zum Aufhängen der Feuerlöschapparate „Minimax", sofern selbige zusammen mit den Apparaten eingeführt werden	1/15
169, 6	Teile von elektrischen Plätteisen	6/9
215, 2	Zahnstocher aus Holz	6/10
„ „	Papiermützen — wie Spielzeug	5/14

*

Wie wir von der Industrie- und Handelskammer erfahren, werden als „Hareng baltique", die auf Grund von Artikel 5 des

Handelsvertrages zwischen Litauen und Lettland

nach Liste A zu ermäßigtem Zollsatz eingeführt werden können, nachstehende Fischsorten angesehen:
Breitlinge (clupea sprattus 10—16) und
Strömlinge (clupea harengus 16—25 cm).

Ferner gelten als „Garne aus gehechelter Wolle" (§ 186 Ziff. 2a und b und Ziff. 3a und b) die bei der Einfuhr aus Lettland nach Litauen eine Zollermäßigung genießen, Garne, die folgenden Bedingungen entsprechen: Gesponnene und gedrehte Garne, nur aus gehechelter (nicht aus gekämmelter) Wolle, besonderer Sorte der sogenannten „Kammwolle", welche länger als 7 cm ist und eine Länge bis zu 25 cm hat. Zur Herstellung der hier genannten Garne wird diese Wolle gehechelt, d. h., die einzelnen Haare werden vorschriftsmäßig nach einer Richtung — parallel — geordnet und daraufhin gesponnen und gedreht.

Berliner Börsenbericht

* **Berlin**, 2. März

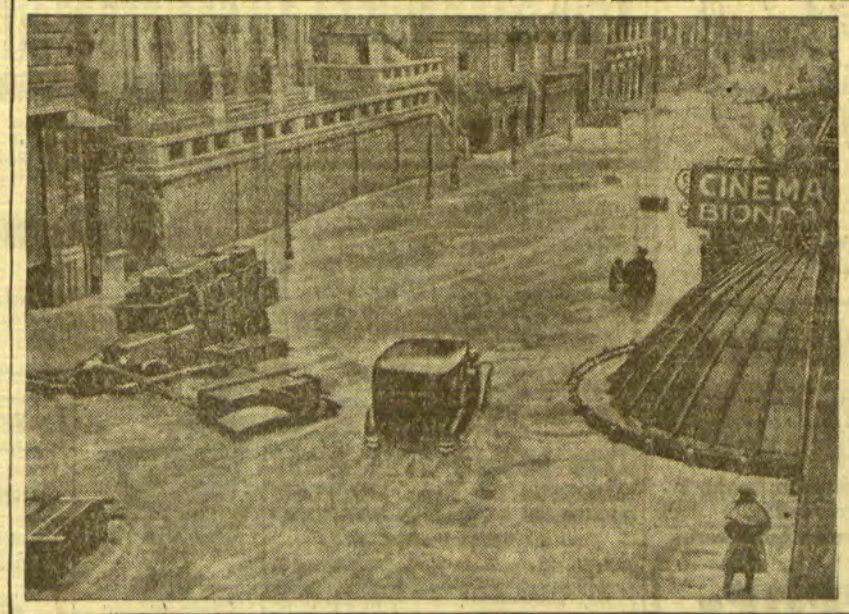
Der offizielle Börsenbeginn brachte auch in der neuen Woche freundlichere Kurse. Vormittags glaubte man vielfach noch mit einer etwas schwächeren Tendenz rechnen zu müssen, da man das Braunschweiger Wahlergebnis zunächst eher ungünstig kommentierte und der vorwiegend schwächere Verlauf der Newyorker Sonnabendbörse zur Zurückhaltung mahnte. Als dann zur Eröffnung In- und Auslandsorders vorlagen, für die vielleicht die optimistischeren Monatsberichte der Großbanken mit verantwortlich waren, schritt auch die Spekulation zu Deckungen und Rückkäufen. Es trat auf einigen Marktgebieten Materialmangel ein, und auch verschiedentlich bestehende größere Decouverts, die weitere Deckungen notwendig machten, ließen die Besserungen ein Ausmaß von mehreren Prozent annehmen. Die Börse bot ein lebhaftes Bild, das durch einige Plus-Plus-Zeichen unterstrichen wurde. Neben Akku, Bemberg, Rheinstahl und Kali-Aschersleben, bei denen dieses Zeichen erschien, fielen Schiffahrtswerte, die vier D-Banken, Berger, Salzdetfurt, Rheinische Braunkohlen, Rheag, Svenska und Chade-Aktien durch ausgesprochen feste Veranlagung auf. Eine Ausnahme machten Säantung-Handels-A.-G., die 4 Prozent niedriger einsetzten, und Siemens, bei denen nach der schnellen Aufholung des Dividendenabschlages das Ausland etwas zu realisieren begann und die ¾ Prozent unter Sonnabendschluß einsetzten. Im Verlaufe blieb die Grundstimmung fest, und nur vorübergehend ließ das Geschäft etwas nach und die Kurse bröckelten ½ Prozent ab. Chade-Aktien gaben die Hälfte ihres 6½ Mark betragenden Anfangsgewinnes wieder her. Bald wurde es jedoch wieder lebhafter, da die Großbanken verstärktes Interesse bekundeten. Bei recht regem Geschäft zogen die Kurse bis zu 2½ Prozent über Anfang an. Anleihen, besonders Altbesitz, fester. Von Ausländern Mexikaner schwächer und teilweise Minus-Minus. Pfandbriefe freundlich, Reichsschuldbuchforderungen fester. Devisen wenig verändert, Pfunde und Schweiz leicht befestigt. Geld leichter, Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert.

Königsberger Produktenbericht

* **Königsberg**, 2. März. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betrugen 79 inländische Waggons, davon 9 Weizen, 44 Roggen, 10 Gerste, 13 Hafer, 1 Erbsen, 1 Senfsaat, 1 Gemenge, und 4 ausländische Waggons, davon 1 Wicken, 2 Linsen, 1 Peluschken. Amtlich: Weizen unter Durchschnitt 740 Gramm 29, unter Durchschnitt 730 Gramm 28,40, stetig, Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 17,35, unter Durchschnitt 685 Gramm 17,15, Durchschnitt ab Kleinbahn 17,15, behauptet, Gerste 19,60—19,70, schwächer, Hafer 13,50, Gemenge mit Geruch 14, stetig. Freiverkehr: Weizen 28—29, Roggen 17—17,30, Gerste 19,50 bis 20, fein darüber, Hafer 13,50—14 Mark. Tendenz: stetig.

Berliner Ostdevisen am 2. März. (Tel.) Warschau 47,05 Geld, 47,25 Brief, Kattowitz 47,07 Geld, 47,275 Brief, Posen 47,05 Geld, 47,25 Brief. Noten: Zloty große 46,80 Geld, 47,20 Brief.



Meterhoch standen die Straßen Palermos unter Wasser nachdem, wie gemeldet, mehrere Tage lang ein von Wolkenbrüchen begleiteter Orkan über Sizilien gewütet hatte.

Marktberichte

fr. Prökuls, den 25. Februar 1931

Butter	Pfd. 2,30—2,50	Schweinefleisch	Pfd. 1,10-1,50
Eier	Stück 0,15—0,18	Rindfleisch	Pfd. 1,20—1,60
Weizen	Ztr. 16,00	Hammelfleisch	Pfd. 1,20
Roggen	Ztr. 10,00	Kalbfleisch	Pfd. 1,10—1,20
Hafer	Ztr. 10,00	Hechte	Pfd. 1,50
Gerste	Ztr. 12,00	Quappen	Pfd. 0,70—0,80
Hähne	Pfd. 0,60	Große Stinte	Pfd. 0,50—0,60
Hühner	Pfd. 1,10	Kaulbarse	5 Pfd. 1,00
Puten	Pfund 1,10	Ferkel	Paar 40—60
Kaninchen	Pfund 0,70	Läuferschweine	Stück 60—80
Karotten	Liter 0,50	Schlachtschweine	Pfd. 0,70
Zwiebeln	Liter 1,00—1,20		

t. Saugen, den 27. Februar 1931

Butter	Pfd. 2,20—2,30	Rindfleisch	Pfd. 1,20—1,50
Eier	Stück 0,15—0,16	Hammelfleisch	Pfd. 1,00
Käse	Pfd. 1,20—1,80	Kalbfleisch	Pfd. 1,00
Hähne	Pfd. 0,60—0,70	Hechte	Pfd. 1,20
Hühner	Pfd. 1,00—1,20	Quappen	Pfd. 0,80
Aepfel	2 Liter 1,00	Stinte	Pfd. 0,50—0,60
Weißkohl	Kopf 0,50—1,00	Kaulbarse	5 Pfd. 1,00
Karotten	5 Liter 1,50	Weißfische	Pfd. 0,60
Zwiebeln	Liter 0,80—1,00	Brennholz	Fuhre 11—25
Schweinefleisch	Pfd. 1,20	Eichenständer	Fuhre 10—25

Tilsiter Marktbericht vom 28. Februar 1931

		Mark			Mark
Butter	Pfd.	1,30-1,40	Schleie	Pfd.	1,00—1,20
Vollfettkäse	Pfd.	0,75—0,90	Flundern	Pfd.	0,25—0,30
Eier	10—11 Stück	1,00	Strömlinge	3 Pfd.	1,00
Sahne	Liter	1,00	Quappen	Pfd.	0,40—0,50
Bienenhonig	Pfd.	1,30—1,40	Welse	Pfd.	0,80—1,00
Weizen	Ztr.	10,00—11,00	Zander	Pfd.	0,90—1,00
Roggen	Ztr.	7,00—7,50	Kaulbarsche		0,20—0,25
Hafer	Ztr.	7,00—7,50	Barsche	Pfd.	0,30—0,45
Gerste	Ztr.	8,00—9,00	Futterstinte	Scheffel	3,—
Heu		1,80—2,50	Schweinefleisch, Bauchstück	Pfd.	0,70—0,75
Kartoffeln	Ztr.	2,80—3,50	Schweinefleisch, Karbonade	Pfd.	0,75—0,80
Wruken	Stück	0,15—0,25	Kopf und Füße		0,40—0,45
Rotkohl	Stück	0,40—0,60	Kalbfleisch	Pfd.	0,70—0,80
Weißkohl	Stück	0,25—0,35	Rindfleisch, schieres	Pfd.	0,80—0,90
Blumenkohl	Kopf	0,25—0,40	Rindfleisch, Suppenfleisch	Pfd.	0,65—0,75
Karotten	Liter	0,15—0,25	Hammelfleisch		0,80—0,90
Zwiebeln	Liter	0,15—0,20	4—6 Wochen alte Ferkel	Stück	8—10
Aepfel	Ltr.	0,30—0,80	6—8 Wochen alte Ferkel	Stück	10—12
Rote Beten	Ltr.	0,15—0,20	Läuferschweine	Pfd.	0,36-0,38
Gänse, geschl.	Pfd.	0,80—1,00	Schlachtschweine	Pfd.	0,42—0,44
Lege-Enten	Stück	3,00—3,50			
Enten, geschl.	Pfd.	0,90—1,00			
Hühner, leb.	Stück	2,00—3,00			
Hühner, geschl.	Pfd.	0,80—0,90			
Schlachtauben	Stck.	0,70-0,80			
Hechte	Pfd.	0,70—0,80			
Stinte, große	3 Pfd.	1,00			
Brassen	Pfd.	0,45—0,50			

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	2.3.G.	2.3.Br.	28.2.G.	28.2.Br
Kaunas 100 Litas	41,96	42,04	41,96	42,04
Buenos-Aires 1 Peso	1,392	1,396	1,391	1,395
Kanada	4,201	4,209	4,201	4,209
Japan 1 Yen	2,081	2,085	2,081	2,085
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,93	20,97	20,93	20,97
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,416	20,456	20,418	20,458
Newyork 1 Dollar	4,2025	4,2105	4,2035	4,2115
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,341	0,343	0,342	0,344
Uruguay	2,997	3,003	2,977	2,983
Amsterdam 100 Guld.	168,53	168,87	168,53	168,87
Athen 100 Drachmen	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,58	58,70	59,585	59,705
Budapest 100 Pengo	73,26	73,40	73,27	73,41
Danzig 100 Gulden	81,65	81,81	81,65	81,81
Helsingfors 100 fin. M.	10,576	10,596	10,576	10,596
Italien 100 Lire	22,015	22,055	22,015	22,055
Jugoslawien 100 Din.	7,385	7,399	7,390	7,404
Kopenhagen 100 Kron.	112,41	112,63	112,42	112,64
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,85	18,89
Oslo 100 Kron.	112,42	112,64	112,43	112,65
Paris 100 Fr.	16,465	16,505	16,465	16,505
Prag 100 Kr.	12,45	12,47	12,451	12,471
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,09	92,27	92,09	92,27
Schweiz 100 Fr.	80,91	81,07	80,915	81,075
Sofia 100 Lewa	3,043	3,049	3,043	3,049
Spanien 100 Peseten	43,93	44,01	44,04	44,14
Stockholm 100 Kron.	112,59	112,81	112,53	112,75
Talinn 100 estn. Kron.	111,94	112,16	111,94	112,16
Wien 100 Schill.	59,06	59,18	59,06	59,18
Riga	80,91	81,07	80,90	81,07
Bukarest	2,499	2,505	2,498	2,504

Preisnotierungen für Eier

Am 2. März 1931

A. Deutsche Eier:				
1. Trinkeier (vollfrische gest.)	Sonderkl. über 65 gr	Kl. A 60 gr	Kl. B 53 gr	Kl. C 48 gr
	12½	11¼	10	9
2. Frische Eier	—	—	—	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—
4. Aussortierte kleine und Schmutzeier	7—8	—	—	—
I. Auslandseier:	18er	17er	15½—16er	Leichtere
Dänen	12½	—	—	—
Schweden		—		—
Estländer	—	—	—	—
Durchschnittsgewicht	68 gr	60—62 gr	57—58 gr	Leichtere
2. Holländer	12¾	11¼	10½—11	—
Belgier	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	9¼—10	—

3. Posener a) grosse —, b) normale —, Memelländer a) grosse —, b) normale —, Litauer a) grosse —, b) normale —
4. Bulgaren —, Rumänien 8¼—8½, Ungarn 8¼—8½
5. Jugoslawien 8¼—8½
6. Russen a) grosse —, b) normale —
7. Polen a) grössere —, b) normale —
8. Abweichende —
9. Kleine, Mittel-, Schmutzeier 6½—7½

C. In- und ausländische Kühnaueier
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —
4. Kleine —, 5. Chinesen und ähnliche 7¾—8¾

D. Kalkeier:
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —

Witterung: leichter Frost
Tendenz: behauptet

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 2. März
6 Uhr: — 5,0 8 Uhr: — 5,2 10 Uhr: — 4,0
12 Uhr: — 3,0.

Wettervoraussage für Dienstag, den 3. März
Abflauende nördliche Winde, wechselnd bewölkt, ausreichende Sicht.

Uebersicht der Witterung vom Montag, dem 2. März
Tief 740 Lettland sich auffüllend, Hoch 765 Südwesteuropa.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 753 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung NNO. Windstärke 3. Zur Zeit der Beobachtung zum größeren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 5/10 und 10/10).

Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden schnell gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 749 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung NW. Windstärke 7. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 742 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung NW. Windstärse 6. Zur Zeit der Beobachtung Schneeschauer.

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 744 mm. Schwach diesig (unter 2 Sm.). Windrichtung Nord. Windstärke 4. Zur Zeit der Beobachtung leichter Schnee in Flocken mit Unterbrechungen.

Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden schnell gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 748 mm. Außergewöhnlich gute Sicht, Sichtmarken in mehr als 30 Sm. Windrichtung Nord. Windstärke 8. Zur Zeit der Beobachtung Schneeschauer.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
101	8	Egon SD. (Schmidt)	Gdingen	Stückgut	R. Meyhoefer
102	1	A. H. Nolze SD. (Stange)	Windau	leer	R. Meyhoefer
103		Silva SD. (Matteson)	Lübeck	Salz	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
99	28	Sperber SD. (Noreiks)	Königsberg	Roggen	R. Meyhoefer
100		Rheinland SD. (Pfeiffer)	Danzig	leer	Ed. Krause
101		Theresia SD. (Müller)	London	Speck Hede Sperrplatt.	U. B. C.
102		Irmgard SD. (Tramborg)	Hamburg	Stückgüter	Ed. Krause

Pegelstand: 0,62. — Wind: Nord 4. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Statt besonderer Mitteilung

Heute ist unser teurer, gütiger Vater und Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater, Bruder und Schwager

Herr Arnold Wittenberg

im 92. Lebensjahre sanft entschafen, tief betrauert von

den Seinen

Berlin, Winsstrasse 45, und **Erfurt,** 24. Februar 1931

Die Beisetzung fand Sonntag, den 1. März, früh 10 Uhr, von der Alten Halle des Friedhofs in Weissensee aus statt.

Heute entschlief sanft nach langem Krankenlager meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante (6588

Frau Anna Schmitt

geb. Gruber

im Alter von 70 Jahren.

Heydekrug, den 28 Februar 1931.

Carl Schmitt, Apotheker
Dr. med Hans Schmitt, Schocketal bei Cassel
Reinhard Schmitt, Apothekenbesitzer
Anneliese Zweck, geb. Schmitt
Helene Schmitt, Gewerbeoberlehrerin, Halle/Saale
Frida Schmitt, geb. Rhan
Gertrud Schmitt, geb. Gemmel
Erhard Zweck, Ministerialrat, Berlin
Rudolf Jenett
Christine und Botho Zweck

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Statt Karten

Am 27. Februar starb plötzlich meine geliebte Mutter (6552

Frau Elise Duscha

im 70. Lebensjahr.

Walter Duscha

z. Zt. Lyck, Ostpr.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden und bei der Beerdigung meiner lieben Schwester

Anna Rosenbaum

sage ich allen meinen innigsten Dank.

Frau **Caroline Lunin**
geb. Rosenbaum
6571

Statt Karten

Allen denen, die beim Dahinscheiden meiner lieben Schwester so warme Teilnahme bewiesen haben, sage ich den herzlichsten Dank.

Memel, 2. März 1931

Magdalene Froehlich

Aula des Luisen-Gymnasiums

Am Freitag, dem 6. März, 8 Uhr

Lichtbilderabend

Paul Isenfels

„Der harmonische Mensch"

150 künstlerische Aufnahmen (Gymnastik und Tanz)

Karten zu Lit 2.50 im Vorverkauf in Roberts Schmidts Buchhandlung. (Schülerkarten zu Lit 1,— nur an der Abendkasse)

6498

Täglich große Neueingänge der weltberühmten deutschen Schuhmarke

Mercedes

Stiefelkönig

W. Lorges Nf. 55

Handelshof Marktstraße 48/49 — Besichtigen Sie bitte unsere neuen Modelle — Schaufenster Theaterplatz

Alleinverkauf der Marke „Mercedes"

Formulare liefert schnellstens **F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG**

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. 6539

August Matzat und Frau

Café Sommer

Dienstag, den 3. März

Gastspiel 6550

Carl Christoff

Mittwoch, d. 4. März, nachm.

Familienvorstellung

Große Versteigerung!

Dienstag, den 3. März, nachm. 1 Uhr, **Turnplatz 6,** über: [6485

1 Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Kinder-Schlafzimmer, 1 Mädchenzimmer, 1 Kücheneinrichtung (alles komplett), sowie **div. andere Möbel und Wirtschaftssachen** (alles gut erhalten).

M. Edelmann. Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1

Einem verehrlichen Publikum zu Kund und Wissen, daß die rühmlichst bekannte Toilettenseifenfabrik „Mesefa" anjetzo eine außerordentlich milde und feine Kölnisch-Wasser-Seife hervorbringt. Ist von ganz wunderbarem Wohlgeruch. Auch ist der Preis nur gering und Jedermann erschwinglich.

Der Stolz unserer guten alten Stadt ist jetzo:

„Mesefa" Kölnisch Wasser Seife

Noch Winter

daher noch Zeit zum **Selbstbau eines Grammophons.** Sämtliche Einzelteile dazu bei **HEIJAME** nach wie vor konkurrenzlos billig, z. B. **Werke,** 1 a vernickelt, mit Schneckenaufzug, komplett **Lit 23,35.**

H. Jagst, Grabenstraße 7 am Holzmarkt [6536

Werbe-Woche

vom

3. März bis 10. März

Auf unsere billigen Preise noch **Extra-Rabatt** (6530

15 %

bei **Bar-Einkäufen**

E. Millner

Fleischbänkenstraße 2

Gute Brotstelle

Ein seit Jahren eingeführtes **Möbelgeschäft nebst Werkstätte** zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern dieses Blattes (651

Lichtspiele

Apollo

Täglich 5¼ und 8¼ Uhr

Liebeswalzer

Die wundervolle Ufa-Tonfilm-Operette mit

Lilian Harvey, Willy Fritsch

Im tönenden Beiprogramm

Die Prinzessin und der Floh
Iß gut und bleib schlank
Tönende Wochenschau

Kammer

Auf vielfachen Wunsch unserer Besucher bringen wir **Montag und Dienstag** 5¼ u. 8¼ Uhr **ausnahmsweise zu ermäßigten Preisen:** II Platz Lit 1.25, I. Platz Lit 1.50, Sperrsitz und Balkon Lit 2.25, Loge Lit 2.75

Den großen Ufa-Tonfilm 6565

Das Flötenkonzert von Sanssouci

mit

Otto Gebühr, Renate Müller

Tönendes Beiprogramm
Wochenschau

Zu den Vorstellungen um 5¼ Uhr haben Kinder und Jugendliche zum Einheitspreise von Lit 1.— Zutritt auf allen Plätzen

---

Kammer

Dienstag 2½ Uhr

Jugendvorstellung

Delikatessen

mit **Harry Liedtke** 6584

Im Tonfilm-Beiprogramm:

Iss gut und bleib schlank
Die Prinzessin und der Floh
Tönende Wochenschau

Kinder **50** Cent, Erwachsene **1** Lit

J. Klumbies

POLSTERMÖBEL

Töpferstr. 23 neben L.V.A.

Oeffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an **Rheumatismus, Gicht, Ischias Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.

Krankenschwester Therese Bad Reichenhall 357 (Bayern)

Die letzte Neuheit

sind meine Siegelringe mit massivem, breitem Reif!

Bestellen Sie meinen 14 kar. Goudmantel-Siegelring mit Monogramm von 2 Buchstaben, handgraviert, 5 Jahre schriftliche Garantie!

Nr. 546 **Lit 25.—**

6587

inkl. Nachnahme-Gebühr

Abbildung in natürlicher Größe.

Geben Sie deutlich Buchstaben auf. Ringmaß mit einsenden (Papierstreifen genügt.)

Katalog gratis und franko

General-Vertreter für Memelland und Litauen gesucht.

B. Liedke, Königsberg i. Pr., Abt. 81 Postamt 9

Brennholz

hat billig abzugeben (6431

Memeler Holzdrahtfabrik Akt.-Ges., Memel

Janischker Straße 4/5

Liedertreunde

Nicht Dienstag, sond. Mittwoch 8 Uhr bei Sgsbr. Rittscher. [6354

Liedertafel

Heute 6½ Uhr Vorstandssitzung

8 Uhr 1. u. 2. Baß 8½ Uhr Chor.

6523) Der Vorstand.

Kirchenchor der Jakobuskirche

Uebung Dienstag 8 Uhr. [6583

Memeler Segel-Verein

Sonnabend, d. 7. März 8 Uhr abends

Bierabend

zum Abschied vom Bootshause. [6554

Achtung!

Das Fräulein, welches am Sonnabend, dem 28. Februar, in der Emissionsbank für 1130 Lit Reichsmark kaufte, wird gebeten, sich beim Kassierer zu melden. [6581

Städtisches Schauspielhaus

Dienstag, den 3. März, abds. 8 Uhr **zu halben Preisen** zum letzten Male: **„Sturm im Wasserglas"** Lustspiel in drei Akten von Bruno Frank

Donnerstag, d. 5. März, abends 8 Uhr **zu halben Preisen** die große Berliner Tragikomödie **„Die Ratten"** Fünf Akte v. Gerhart Hauptmann

Sonnabend, den 7. März, abends 7½ Uhr, geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften.

Sonntag, den 8 März abds 8 Uhr (Dekadentarten haben Gültigkeit) Zum ersten Male! **„Das öffentliche Aergernis"** Schwank in 3 Akt. von Franz Arnold 6247

Nichtraucher!

Auskunft kostenlos!

Sanitas-Depot, Halle a. S. 2⁰8 U

Handelsunternehmen sucht zum 1. April d. Js. jüngeren, gut vorgebildeten

Buchhalter

Erwünscht sind Kenntnisse der Durchschreibebuchhaltung. Ferner ist es erforderlich, daß der Buchhalter den Chef vertreten kann. Angebote unt. **4389** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6528

Erfahrener Buchhalter

übernimmt Einr., Führen u. Abschl. Auch Durchschreibebuch. Mäßige Preise. Angebote unter **4388** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6526

Für ein hiesiges größeres Aktien-Unternehmen wird ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger [6574

I. Buchhalter

gesucht. Verlangt wird neben Beherrschung der Buchführung inkl. Abschluß u. Korrespondenz besondere Befähigung im Umgang mit der einschl. Kundschaft. Geboten wird bei zufriedenstellender Leistung gute Dauerstellung mit Aussicht auf Prokura. Bewerber wollen Referenzen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter Nr. **4386** an die Abfertigungsst. d. Blattes einreichen.

Für den Vertrieb unserer automatischen Schnellwaagen suchen wir für das Memelgebiet einen

Bezirksvertreter

Repräsentativen Herren, die erstklassige Verkäufer sein müssen, ist vornehme Dauerstellung mit guten Verdienstmöglichkeiten geboten. Schriftliche Angebote an

Tacho-Schnellwaagen-Fabrik

G. m. b. H.

Niederlassung Königsberg Pr.

Schrötterstraße 12

Telefon 20235 (6586

6586

»Opel«

Kinderwagen
Sportliegewagen
Kinderstühle
Roller
Kinder-Autos

in allergrößter Auswahl bei [6568

3 Lit wöchentlicher Teilzahlung

empfiehlt

A. Joneleit

Fr.-Wilh.-Straße 1.

Matzen

zu haben. [6531

Tubin, Marktstr. 11 (Haus Waller.)

Brauner Wallach

zwei- und einspännig gefahren, auch geritten, fromm, gutes Wagenpferd, zu verk. Angeb. unt. **4327** an die Abfertigungsst. d. Bl. 6187

Capitol

Ab **Dienstag 5½ und 8 Uhr**

Das große Doppelprogramm

bei ermässigten Eintrittspreisen: **1.–, 1.50** und **2.–** Lit

Die beliebte Darstellerin **Pola Negri** in

Hotel Imperial"

„8 Akte, die spannendes Kriegserleben aufgreifen — ein Offizier gerät, da er verwundet wird, zwischen seine Gegner — er bleibt aber unerkannt und bedient sogar — als Oberkellner im Hotel „Imperial" — seine Feinde . . und als ein gegnerischer Spion eintrifft, der die Stellungen seiner Kameraden verrät . . . . er erschiesst ihn. — Nur die Liebe des Küchenmädchens rettet ihn — sie und er flüchten und . . . . es gibt der köstlichen Momente noch mehr, es ist eben ein Film mit **Pola Negri** 6569

Der Kuss im Dunkeln

Ein bewegtes und hinreissendes Spiel mit **Adolphe Menjou**

Kapelle Krawetz

Capitol

Dienstag, 3 Uhr nachmittags

Jugendvorstellung

Charlie Chaplin 6570

in

„Carmen"

Dazu

Beiprogramm / Wochenschau

Eintritt:
Kinder **50** Cent, Erwachsene **1** Lit

Suche für meinen **Gartenbaubetrieb** von sofort oder 1. April (6538

ein Lehrfräulein und einen Lehrling

mit guter Schulbildung

Th. Gronenberg

Gartenbaubetrieb, Mühlendammstr 21/22.

Suche von sofort ein

Lehrfräulein

und

Lehrling

Litauisch sprechende bevorzugt

M. Elbaum Nachf.

Inh.: **Paul Cohn** 6540

Speicherräume

und großer Lagerplatz, am Wasser gelegen, mit Bahnanschluß ab 1. Juni zu vermieten. Angebote unt. **4395** a. die Abfertigungsst. d. Bl. (6556

Neue Herren-zimmer-Krone

zu verk. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [6223

Vorzügliche

Zimmerdusche

umzugsh. billig zu verk. **Pokern,** Alexanderstr. 14a. [6511

Gut erhaltenes

Herrenfahrrad

steht zum Verkauf bei **Moosler,** Unionstr. 6. [6512

Verloren Gefunden

Goldener Ring

mit Rubin

Apollo-Loge verloren. Abzugeben bei [6511 **Schmorell,** Turnplatz 5

Plombenzange

von der Tankanlage bis zum Zollamt—Packhof II [6527

verloren

Der Finder wird gebet., geg. Belohnung im Packhof II abzug.

Verkäufe

Getrag., gut erhalt.

Damenkleider

zu verkaufen [6567 Lotsenstr. 9—10, I.

Gratis

sticken für unsere Kunden 2 Singer-Maschinen alle bei uns gekauften Wäschestücke und Taschentücher

während der Weißen Woche

A. Salzberg

6572

---

1 Nr. größer, warum?

Hühneraugen haben Sie? Da hilft aber doch Kukirol sehr schnell, gnädige Frau, ich habe es selbst erfolgreich angewandt. Das Kukirol-Pflaster ist für Damen das praktischste, weil es so dünn wie ein Seidenstrumpf ist. Dadurch trägt es nicht auf und drückt auch nicht und Sie können deshalb ruhig die kleinere Schuh-Nummer tragen. In wenigen Tagen werden ja Ihre Hühneraugen durch Kukirol vergessen sein. Eine Original-Packung kostet nur 2 Litas.

Erhältlich in Apotheken, Drogerie- und Friseur-Geschäften

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 3. März 1931

Beilage Nr. 52

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memel, 2. März

Hans Fromholz †

Ein Leben, das durch reiche Begabung auf dem Gebiete der Musik unserer Stadt an führender Stelle fast ein Jahrzehnt gedient hat, ist dahingegangen.

Eine Lücke im Ringen um die Erhaltung unserer ererbten Kultur ist entstanden, die sich nicht leicht schließen lassen wird. Auch die große Teilnahme allerweitester Kreise an der Erkrankung des in früheren Jahren so rüstigen Künstlers und alle Opferbereitschaft für die Ermöglichung seiner Gesundung im fernen Meran hat das Geschick nicht mehr aufhalten können.

Hans Fromholz wurde am 15. August 1891 in Stettin geboren. Leipzig und Berlin gaben ihm die Studien zu dem von ihm erwählten Beruf als Theaterkapellmeister. Die Orgelvirtuosen Professoren Lorentz und Irrgang waren seine Lehrer im Orgelspiel, das er in besonders hervorragender Weise meistern lernte. Seine Interpretationen J. S. Bachs und Regers setzen ihm ein besonderes Ehrenmal in Memel, wohin der Nachkriegszeit Wellen ihn 1920 als Theaterkapellmeister trugen.

Nach seinem Scheiden aus dem Verbande des Städtischen Schauspielhauses übernahm Hans Fromholz 1922 die Leitung des Chors des Vereins der Liederfreunde. Bald darauf wurde er mit dem Organistenamt an der Evangelisch-Reformierten Kirche brtraut. Zusammen mit unserem Konzertmeister Ludewigs wirkte er, der harten Notwendigkeit nach einem ausreichenden Broterwerb folgend, als dessen treuer Begleiter am Klavier zwei Jahre lang zugleich in den Apollo-Lichtspielen mit, bis ihn ein idealer Entschluß dort ausscheiden ließ, um die ihm im Herbst 1929 gebotene Dirigentenstelle beim Kirchenkonzertchor der St. Johannisgemeinde ergreifen zu lassen. Auch die Leitung des erst 1926 aus Mangel an Mitteln aufgelösten Madrigalchors dieser Gemeinde und des Memeler Musikvereins wurden ihm damals übertragen. Besonders den Kirchenkonzertchor hat er verstanden, zu einer erheblichen Höhe zu führen, um in einer ausgedehnten musikalischen Wirksamkeit zahlreichen Memeler Männern und Frauen zu einer Vertiefung und Befriedigung von Kunstneigung und -Begabung zu verhelfen.

In zahlreichen musikalischen Aufführungen in weitester Oeffentlichkeit und im besonderen auch als Kirchenmusiker hat er es verstanden, sich eine feste große Musikgemeinde zu schaffen. Auch im weiteren Gebiet sowie in verschiedenen Städten Litauens ist seine Kunst bekannt.

Der Verein der Liederfreunde verdankt ihm eine erhebliche Emporführung seines gesanglichen Strebens und die vertiefte Bedeutung, die dieser Verein in Stadt und Gebiet sich in den letzten Jahren durch zielbewußte Arbeit unter seiner Stabführung zu erringen verstanden hat. Die selbstlose Art, das völlige Aufgehen in der Kunst als solcher haben Hans Fromholz niemals an sich selbst denken lassen, so daß seine eigenen Interessen meist all zu kurz kamen. Eine starke Grippe, die er sich vor zwei Jahren zuzog und die er ohne die genügende Schonung überwand, hinterließ ein Herz- und Lungenleiden, das nun seinen tragischen Abschluß fand.

Wie große und weitgehende Anerkennung das künstlerische Schaffen Hans Fromholz' gefunden hatte, zeigte sich am deutlichsten in den Mitteln, die auch in schwerster Zeit unter seinen Freunden aufgebracht werden konnten, um ihm noch in letzter, aber leider zu später Stunde den Versuch einer Heilung im fernen Süden zu ermöglichen.

Die Hauptbedeutung und das eigentliche Gebiet des Entschlafenen lag bei der Königin der Instrumente. Sein Orgelspiel, das uns Memelern so erhebende unvergeßliche Weihestunden geschenkt hat, stand auch nach dem Urteil der verschiedensten maßgebenden Autoritäten auf diesem Gebiete weit über dem Durchschnitt guten Könnens, besonders nachdem er in der 1925 neugeschaffenen Orgel der Reformierten Kirche, die nach Initiative und Komposition sein Werk ist, ein für seine Wirksamkeit geeignetes Instrument gefunden hatte. Durch stundenlange tägliche Uebung gestaltete er auch sein technisches Können hier zu dem Maße, das wir so oft bewunderten. Im Zusammenhang mit der Neuschaffung dieser Orgel schuf er die Einrichtung der musikalischen Vespern in seiner Kirche, die einen besonderen Markstein seines Wirkens bedeuten.

Auch die St. Johannisgemeinde verdankt ihm außer der Bediennung zahlreicher fortlaufender Gottesdienste und kirchlicher Veranstaltungen mit Chor und Orgel die Aufführungen größerer und größter kirchenmusikalischer Werke, besonders in den großen Karfreitagskonzerten, als regelmäßige Einrichtung.

Wie wir hören, planen treue Mitarbeiter und die mit Hans Fromholz verbundenen Vereinigungen, noch eine besondere Gedächtnisfeier für dessen Musikgemeinde zu veranstalten.

Seine Beerdigung fand am gestrigen Sonntag in Meran statt.

---

* **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet am Mittwoch, dem 4. März, in Memel statt. Die Auftriebszeit ist für Klauenvieh auf dem Friedrichsmarkt von 6½—8½ Uhr vormittags und für Pferde auf dem städtischen Gelände an der Grabenstraße (früher Hannemannscher Platz) von 8½—10 Uhr festgesetzt. Außerhalb dieser Zeit darf kein Auftrieb stattfinden, auch ist außerhalb der Marktplätze der Handel verboten.

* **Lichtbilderabend „Der harmonische Mensch".** Paul Ifenfels, der durch seine zahlreichen Vorträge und durch seine Bücher über künstlerische Körperschulung im In- und Auslande bekannt geworden ist, wird, wie man uns schreibt, am Freitag, dem 6. März, in der Aula des Luisengymnasiums einen Lichtbildervortrag halten über Körper-Schulung durch Gymnastik und Tanz. Der Vortragende wird eine besonders große Zahl von Lichtbildern vorführen, eigene künstlerische Photoaufnahmen, die zum Teil in seinem Kunstwerk „Getanzte Harmonien" enthalten sind. Schon die prächtige Bilderschau vorbildlich schöner Jungmädchen- und Jünglingsgestalten, nach den Originalaufnahmen überlebensgroß in strahlender Lichtfülle auf die Leinwand geworfen, ist ein erlesener ästhetischer Genuß. Der Vorverkauf findet in Robert Schmidts Buchhandlung statt.

* **Selbsttötung.** Am Sonnabend wurde der 80 Jahre alte frühere Kunstgärtner Adolf K. in seinem Holzstall auf dem Grundstück Grabenstraße 11—13 erhängt aufgefunden. Der Grund zu der Tat soll in Lebensüberdruß zu suchen sein. Bereits im Sommer des vergangenen Jahres hatte K. versucht, seinem Leben durch Ertrinken ein Ende zu machen. Damals konnte er jedoch noch gerettet werden.

* **Diebstähle.** In der Zeit vom Oktober bis Dezember sind einer in der Kaiserstraße wohnhaften Frau nach und nach Geldbeträge bis zur Höhe von etwa 150 Lit entwendet worden. Dem Täter ist man auf der Spur. — In der Zeit vom 16. Februar bis zum 1. März wurde einer Arbeiterin aus ihrer Wohnung in Bommelsvitte ein weiß- und blaugestreiftes Kleid entwendet. — Am letzten Sonnabend vormittag sind auf dem Wochenmarkt einige Handtaschendiebstähle ausgeführt worden. Einer Marktbesucherin, die an einem Fleischerstand in der Markthalle stand, wurde ein Portemonnaie, enthaltend etwa 85 Lit und einen Trauring, 585 gestempelt, mit Anfangsbuchstaben „E. S.", gestohlen. Einer anderen Marktbesucherin wurde in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr in der Marktstraße gelegentlich einer Ansammlung bei einem festgefahrenen Schlittenfuhrwerk eine Handtasche gestohlen. In dieser Tasche befanden sich ein Inlandspaß auf den Namen „Emma Niencke", ein weißes Taschentuch, ein Haustürschlüssel und ein kleines Portemonnaie mit 15 Lit Inhalt. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

Der Lohnkonflikt am Hafen beendet

Teilweiser Lohnabbau von 5 bis 15 Prozent vereinbart — Die Hafenarbeiter haben die Arbeit Montag morgen aufgenommen

Anfang Januar kam es zu einem Lohnstreit zwischen den Arbeitgebern und den Hafenarbeitern. Mitte November war vom Arbeitgeberverband der Lohntarif zum 1. Januar gekündigt worden. Während von Arbeitgeberseite Vorschläge auf gestaffelten Abbau der Löhne gemacht wurden, verlangten die Arbeiter eine Erhöhung der bisherigen Lohnsätze. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, entstand ein Lohnkonflikt, der rund zwei Monate gedauert hat. In den Abendstunden des 26. Februar ist es zu einer Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gekommen, die dazu geführt hat, daß die Hafenarbeiter heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Durch den Spruch eines besonders vereinbarten Schiedsgerichts, dem Landesrat Dr. Oselies als Vorsitzender und Kaufmann Kurt Scharffetter und Direktor Falk als Beisitzer angehörten, wurde der

Tagelohn

für die sogenannten trockenen Arbeiten von 1,80 auf 1,65 Lit gesenkt, für die sogenannten Schmutzarbeiten von 2 auf 1,85 Lit. Damit ist also eine Ermäßigung der Löhne um etwa 8 Prozent vorgenommen, während die Arbeitgeber eine Senkung um etwa 10 Prozent verlangt hatten. Für die

Akkordarbeiten

hat der Schiedsspruch eine Senkung der bisherigen Löhne in folgender Weise angeordnet: Der Akkordsatz für Rohphosphate wird um 15 Prozent gesenkt (gefordert war eine Senkung um 25 Prozent). Für Petroleum, Spiritus, Getreide, Leinsaat, Mehl und Futtermittel und für alles Sackgut (künstliche Düngemittel, Zement usw.) wurden die Akkordsätze um 10 Prozent gesenkt (die Forderung hatte 10—20 Prozent betragen). Um 5 Prozent wurden die Akkordsätze heruntergesetzt für Zellulose, Kohlen, Zement in Fässern, Schwefelkies, Kalksteine, Thomasschlacke und Abbrände, während bei diesen Positionen im allgemeinen ein Abbau von 10 Proz. gefordert worden war. Für Salz, Heringe, Schlämmkreide und Stückgüter blieben die alten Akkordsätze bestehen.

Es wurde auf Grund dieses Schiedsspruchs vereinbart, daß keinerlei Maßregelungen erfolgen und die Arbeit am Montag, dem 2. März, wieder aufgenommen wird.

Vollversammlung der Fischereikammer

Am Sonnabend, dem 28. Februar, vormittags, fand in Memel eine Vollversammlung der Fischereikammer des Memelgebiets statt. Im weiteren Verlauf der Sitzung, über die wir bereits in der Sonntagsausgabe unserer Zeitung berichtet haben, wurde in der Beratung der Anträge, die von Fischereivereinen der Kammer zugegangen waren, fortgefahren.

Abhaltung der Märkte

Fischerwirt Luttkus-Skirwietell verlas darauf einen Antrag des Fischereivereins „Neptun"-Ruß, in dem gefordert wird: 1. Der Marktplatz in Heydekrug soll für den Fischverkauf in seiner früheren Größe freigegeben werden. Um weitere unnötige Schwierigkeiten zu vermeiden, soll der augenblickliche Marktplatz, der am Wasser liegt, für die Händler und Haffischer, die per Dampfer oder mit Kähnen kommen, verbleiben. Der andere (neue) Teil soll für Stromfischer und andere, die im Sommer per Fuhrwerk kommen, freigestellt werden. 2. Die am Marktplatz anlegenden Dampfer sollen die für den Fischtransport aus den Kähnen eingebauten Steintreppen nicht verlegen. 3. Der Fischverkauf soll auf den Märkten in Heydekrug und Ruß an keine festgesetzte Verkaufsstunden gebunden sein. Zumindest aber muß der Fischverkauf in der Zeit vom 1. 3. bis 1. 9. im Anfang ein bis zwei Stunden früher freigegeben werden.

Der Vorsitzende erklärte, daß ein Antrag auch wegen des Marktes Prökuls vorliege, in dem gefordert werde, den Markt früher beginnen zu lassen.

Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit dem Vorstand zur Erledigung zu überlassen.

Die Abwässer der Zellulose-Fabriken

Fischerwirt Luttkus erklärte, daß der Vorstand des Fischereivereins „Neptun"-Ruß zwei Anträge der Neunaugenfischer des Atmath- und Skirwiethstromes an die Kammer wegen der Abwässer der Zellulosefabriken gerichtet habe. Die Verunreinigung der Gewässer habe gleich begonnen, als vor etwa dreißig Jahren die Zellulosefabrik in Tilsit, die ihre Abwässer in den Memelstrom ableitete, errichtet wurde. In den ersten zehn bis fünfzehn Jahren habe man sogar mit dem bloßen Auge Flocken auf dem Wasser schwimmen sehen können. Schon vor etwa zwanzig Jahren sei von Fischereisachverständigen festgestellt worden, daß diese Abwässer störend auf den Fischbestand wirkten. Wie stehe es aber heute? Die Tilsiter Fabrik sei um das Vielfache vergrößert und in Ragnit sei noch eine neue Zellulosefabrik errichtet worden. Man könne daher sagen, daß der Memelstrom durch diese Abwässer vollständig verseucht sei. In den letzten Jahren sei das Wasser, gefördert durch Hochwasser, zeitweise zu einer Lauge verwandelt worden, die den Fisch restlos vertrieben hätte. Die früher kaum sichtbaren Körnchen hätten jetzt schon die Größe von Kartoffelflocken erreicht und lagerten in den stillen Einbuchtungen des Stromes schon in bedeutend starken Schichten auf dem Grunde. Die in diesen Gewässern aufgestellten Netze, insbesondere die engmaschigen, würden in einigen Stunden von Flocken so stark beklebt, daß sie nicht mehr Netzen glichen, sondern aussähen wie in Lauge eingeweichte Viehhäute. Dieser Zustand halte manchmal wochenlang an. Die Netze würden mitunter vollständig zerfressen. Jährlich nehme der Fischbestand ab, weil der Fisch die verseuchten Gewässer meide. Die jahrelangen Streitigkeiten hätten zu Prozessen gegen die Fabriken geführt. Die Verfahren zwischen dem preußischen Domänenfiskus und der Industrie seien aber zugunsten der Industrie entschieden worden mit der Begründung, daß die Fabriken nicht stillgelegt werden können, weil sie Tausende von Arbeitern beschäftigten. Die preußischen Fischer würden jetzt von der Regierung entschädigt. Wie stehe es aber mit den memelländischen Fischern? Vor drei Jahren habe er eine Eingabe an das Landesdirektorium gemacht, die aber bis heute unbeantwortet geblieben sei. Er frage, ob das Direktorium des Memelgebiets ebenfalls bereit sei, die Fischer zu entschädigen oder dafür zu sorgen, daß sie von anderer Seite eine Unterstützung erhalten. Die direkten Eingaben, die die Fischer an die preußischen Behörden gemacht hätten, seien abgelehnt worden mit der Begründung, daß die memelländischen Fischer Ausländer seien. Es gehe aber nicht an, daß die memelländischen Fischer durch ausländische Unternehmungen langsam zugrunde gerichtet würden. Im Namen der Fischer bitte er dringend, die Vollversammlung möge einen scharfen Protest erheben und den Vorsitzenden beauftragen, bei den maßgebenden Stellen unverzüglich vorstellig zu werden, damit recht bald in der geeigneten Form Abhilfe geschaffen werde.

Oberfischmeister Radtke erklärte, daß das Direktorium diese Angelegenheit schon lange im Auge habe. Es wolle nur noch mehr Material sammeln, um erfolgreich vorgehen zu können.

Der Fischereiverein Windenburg hat in einem Antrag gebeten, Mittel und Wege zu finden, damit die Fischdiebstähle aus den im Haff liegenden Fischereigezeugen unterbunden werden.

Festsetzung von Fischereigrenzen

Ein weiterer Antrag des Fischereivereins „Glückauf"-Minge verlangte Festsetzung der Grenzen zwischen Knauphaff und Kurisches Haff, zwischen Knauphaff und Saurum und zwischen Saurum und Atmathstrom.

Fischerwirt Jurkeit-Minge erklärte hierzu, daß den meisten Fischern diese Grenzen nicht bekannt seien und sie mit den Fischereiaufsichtsbeamten wegen der Grenzen nicht übereingekommen wären, weil die Beamten die Grenzen nach Belieben anwiesen.

Die Angelegenheit wurde dem Oberfischmeisteramt zwecks Klärung übergeben.

Fischen während der Schonzeit

Der Fischereiverein „Neptun"-Ruß hatte im vergangenen Jahre in einer Eingabe um Erleichterungen in der Frühjahrsschonzeit gebeten. Es war verlangt worden, die Fischerei mit dem Zugnetz an drei Tagen in der Woche und mit dem Uckelei-Treibnetz vollständig freizugeben und das Staknetz als stehendes Gezeuge anzuerkennen. Die Forderungen sollen aber, wie es in einem Schreiben dieses Vereins an die Fischereikammer heißt, nicht alle durchgeführt worden sein, und zwar deshalb nicht, weil die preußische Regierung auf Grund alter Verordnungen sich nicht überzeugen lasse, daß die Fischerei mit diesen Gezeugen auch während der Frühjahrsschonzeit nicht schädlich sei. Trotzdem im Wirtschaftsvertrag vermerkt sei, daß Abänderungen in der Fischerei möglichst einheitlich geschehen sollen, müsse ein Weg gefunden werden, der in diesem Falle das System breche. Die Schonzeit sei eine gesetzliche Maßnahme nur insoweit, um das Laichgeschäft des Fisches zu schützen und zu schonen da, wo der Fisch laicht. Dazu seien die von jeher festgesetzten bekannten Laichstellen (Schonreviere) da. Man fordere sogar einen größeren Schutz und strengere Aufsicht für die Schonreviere, damit der Fisch bei der Laiche nicht gestört oder sogar abgefangen werde. Man könne sich aber nicht den Anschauungen dieser Herren anschließen, dort eine lange strikte Schonzeit durchzuführen, wo noch nie ein Fisch gelaicht hat bzw. nie laichen wird. Wenn das Zugnetz ein Schädling sei, so müßte es überall der gleichen Schonzeit unterworfen sein. Da aber dieses nicht der Fall sei, so sei es nur eine einseitige, ungerechte Maßnahme.

Das viel größere Zuggarn im Kurischen Haff, das angrenzend an die Schonreviere den Fischzug und die Laiche störe, sogar nach der Laiche den Samen vernichte, unterliege nur einer kurzen, von der Witterung abhängigen Schonzeit. Das kleinere Netz im fließenden Strom, das in keine Berührung mit dem Laichgeschäft komme, unterliege aber der straffen, vollen Schonzeit. Da die Zeit des Laichgeschäfts eines jeden Fisches ganz von der Witterung abhängig sei und wiederum davon abhängig die Laichstellen nicht immer die gleichen seien, so treffe die vierzehntägige Schonzeit selten voll auf die Laichzeit.

Da die preußische Regierung sich scheinbar nicht von den wahren Tatsachen überzeugen lassen wolle, wird in dem Schreiben gebeten, sie darauf hinzuweisen, daß das Bradegarn der größte Schädling des Fischbestandes sei. Es wird schließlich gebeten, die Kammer möge dahin wirken, daß für die Zukunft Anträge auf praktische Abänderung in der Fischerei nicht von den veralteten Anschauungen der preußischen Behörden abhängig gemacht werden.

Oberfischmeister Radtke erklärte, daß man sich in vielen Punkten auch an die bestehenden vertraglichen Vereinbarungen mit der preußischen Regierung halten müsse. Was aber möglich sein werde, das werden die memelländischen Behörden im Interesse der Fischer auch tun.

Fischerwirt Jurkeit-Minge rät, an den deutschen Gesetzen nicht viel zu rütteln; sie seien nach großer Ueberlegung und Prüfung erlassen worden.

Der Antrag des Fischereivereins Ruß auf Freigabe der erwähnten Gezeuge während der Schonzeit wurde angenommen.

Ein weiterer Antrag beschäftigte sich mit der Festsetzung der Fischereigrenzen zwischen Festland- und Nehrungsfischern.

Oberfischmeister Radtke versprach, den Wünschen der Fischer in dieser Sache zu entsprechen.

Sodann begründete Fischerwirt Plennis-Bommelsvitte einen Antrag der Seefischer auf

Einführung von Zulassungsbescheinigungen.

Diese Scheine, die von der Seefischerschule, welche die jungen Leute besuchen, auszustellen sind, sollen einen Befähigungsnachweis für die Führung von Motorbooten in der kleinen Hochseefischerei und bei Küstenfahrten darstellen.

Oberfischmeister Radtke erklärte, daß die zuständige Behörde bereits dabei sei, dementsprechende Verordnungen auszuarbeiten.

Es wurde beschlossen, daß die Kammer einen Antrag auf Erlaß der notwendigen Verordnungen bei der zuständigen Behörde stelle.

Am Schluß der Sitzung wurde der Vorstand ermächtigt, für die Erteilung von Bescheinigungen zum Bezug von Garnen zu ermäßigtem Zollsatz an Händler eine Gebühr von 5—10 Lit zu erheben.

Nach Erledigung kleiner Anfragen und Anregungen wurde die Sitzung nach etwa vierstündiger Dauer geschlossen.

Veranstaltungen am Dienstag in Memel

Städt. Schauspielhaus: „Sturm im Wasserglas", Lustspiel, 8 Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Liebeswalzer", ab 5¼ und 8¼ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Das Flötenkonzert von Sanssouci", ab 5¼ und 8¼ Uhr. — Jugendvorstellung 2½ Uhr.
Capitol-Lichtspielhaus: „Hotel Imperial", ab 5½ und 8 Uhr. — Jugendvorstellung 3 Uhr.

Standesamt der Stadt Memel

vom 2. März 1931

Aufgeboten: Gouvernementsbeamter Kazys Kubilius mit Elena Reichmanas, ohne Beruf, beide von hier.

Eheschließung: Arbeiter Hermann Max Wapsas mit Arbeiterin Trude Pukis, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Eisenbahnangestellten Franciskus Kusas von hier;

Gestorben: Arbeiterin Marie Nastaite, 24 Jahre alt, von hier.

Heydekrug 2 März

Einrichtung einer Sterbegeld-Beihilfe bei der Vereinsbank Heydekrug

Auf der dieser Tage stattgefundenen Generalversammlung der Vereinsbank Heydekrug, über die wir in der letzten Nummer unseres Zeitung ausführlich berichtet haben, wurde u. a. auch die Einrichtung einer Sterbegeld-Beihilfe beschlossen. Die betreffenden Bestimmungen haben den folgenden Wortlaut:

Die Vereinsbank zu Heydekrug, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, wird nach Maßgabe der dafür bereitgestellten Mittel eine von Vorstand und Aufsichtsrat festzusetzende Sterbegeld-Beihilfe, zur Zeit unter den nachstehenden Bedingungen, zahlen.

Für Mitglieder, die der Vereinsbank 5—10 Jahre angehören, 300 Lit; für Mitglieder, die der Vereinsbank 10—15 Jahre angehören, 450 Lit; für Mitglieder, die der Vereinsbank über 15 Jahre angehören, 600 Lit.

1. Die Sterbegeld-Beihilfe wird den Angehörigen nur solcher persönlicher Mitglieder gewährt, die zur Zeit des Todes der Vereinsbank mindestens fünf volle Geschäftsjahre angehören, mindestens fünf Jahre lang ein Lit-Geschäftsguthaben in der vom Statut bestimmten Höhe unterhalten und deren Geschäftsguthaben am Schlusse des dem Tode vorausgegangenen Geschäftsjahres 600 Lit betragen hat.

2. Zu dem Zeitpunkt, an dem die Generalversammlung die Sterbegeld-Beihilfe beschlossen hat, nehmen alle Mitglieder teil, die obigen Bedingungen entsprechen, ohne Rücksicht auf ihr Alter, später nur diejenigen, die bei ihrem Eintritt das 60. Lebensjahr noch nicht überschritten hatten.

3. Vom Tage der Kündigung, der Uebertragung der Mitgliedschaft oder des Ausschlusses erlischt die Teilnahme an der Sterbegeld-Beihilfe.

4. Die Sterbegeld-Beihilfe wird auch dann nicht gewährt, wenn länger als sechs Monate seit dem Tode verflossen sind, bevor die Vereinsbank davon Kenntnis erhalten hat.

5. Die Sterbegeld-Beihilfe wird an Angehörige verstorbener Mitglieder gegen genügenden Ausweis, Vorlegung der Sterbeurkunde und des Mitgliederguthabenbuches gezahlt. Eine Prüfung des Erbrechts lehnt die Vereinsbank grundsätzlich ab.

6. In zweifelhaften Fällen entscheiden Vorstand und Aufsichtsrat endgültig; eine gerichtliche Auseinandersetzung ist ausgeschlossen.

7. Vorstand und Aufsichtsrat sind berechtigt, die Sterbegeld-Beihilfe mit sofortiger Wirkung zu erhöhen, herabzusetzen und, besonders im Falle von Krieg, Unruhen und Epidemien, ganz einzustellen.

8. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April 1931 in Kraft.

9. Die Sterbegeld-Beihilfe ist eine freiwillige; ein Rechtsanspruch auf Zahlung ist ausgeschlossen.

10. Die Beihilfe soll kein Bestandteil des Nachlasses bilden und gilt als Zuwendung an die gesetzlich zur Bestattung des verstorbenen Mitgliedes verpflichteten Personen, die den Betrag lediglich zu diesem Zwecke zu verwenden haben."

---

* **Der Männergesangverein Heydekrug** feierte am Sonnabend abend im Hotel Kaiserhof sein 29. Stiftungsfest. Ein umfangreiches Festprogramm sorgte für Unterhaltung der Gäste und Mitglieder. Nach einleitenden Musikvorträgen eröffnete der Chor mit der Hymne „An Gott" von J. M. Haydn den Reigen der Gesänge. Ganz besonders gefielen „Ich hörte ein Sichlein rauschen" von Silcher und „Müde bin ich, geh' zur Ruh" von Mathieu Neumann. Von den neckischen Liedern sei besonders „Das Mädel im Tornister" von Simon Breu erwähnt. Die gesanglichen Darbietungen des Chors, der unter der Leitung des stellvertretenden Dirigenten Leo Schwark stand, ernteten verdienten Beifall. In Vertretung des ersten Ordners, der durch einen ernsten Trauerfall in seiner Familie am Erscheinen verhindert war, begrüßte der zweite Ordner Blasinsky die Festversammlung. Anschließend daran erfolgten die Glückwünsche. Etwa gegen 11 Uhr setzte der übliche Tanz ein, der Jung und Alt bis in die frühen Morgenstunden in gemütlicher Unterhaltung und Stimmung zusammenhielt.

* **Verladebericht.** Es wurden am heutigen Sonnabend verladen: 4 Rinder, 129 Schweine und 65 Kälber. Gezahlt wurden je Pfund Lebendgewicht: für Schweine bis 70 Cent, für Kälber bis 75 Cent und für Rinder 60 Cent.

* **In dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle** sind folgende Bilder neu ausgestellt: Hampstead, London: Ein Militärflugzeug stürzt auf ein Hausdach. — Das Grubenunglück bei Aachen forderte 32 Todesopfer. — Ein achtes Weltwunder, die neue Hudson-River-Brücke in Newyork. — Internationale Schwimmwettkämpfe in Berlin. — Junkers „Ja. 52", ein neues Großfracht-Flugzeug für Langstrecken. — Argentinische Fußballer spielen in Leipzig unentschieden. — Zehn Jahre Deutsche Hochschule für Leibesübungen. — Von der Berliner Autoschau: der neuartige Rumpler-Tropfen-Lastwagen.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 17.40: Schallplatten. 19.30: Abendveranstaltung.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.15, 12 und 13.05: Schallplatten. 16.30: Konzert. 22.45: Unterhaltungsmusik.

Hamburg (Welle 372). 6.30 und 11: Schallplatten. 11: Deutschkundlicher Schulfunk. 12.20: Konzert. 14.15: Mittagskonzert. 17.55: Die bunte Stunde. 20: Offenbach-Stunde. 22.45: Unterhaltungsmusik.

Königsberg (Welle 276). 11.30 und 13.30: Schallplatten. 16.25: Konzert. 18.30: Solistenkonzert. 19.30: Arbeiterschicksale um 1500. 20: Militärkonzert. 21.10: Vom Fischer und seiner Frau (Märchen). 22.30: Konzert.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 10.10: Schulfunk, 12: Französisch für Handels- und Fachschulen. 12.30 und 14: Schallplatten. 16: Künstlerische Handarbeiten. 18: Der Zusammenhang der Sinne. 19.30: Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. 20: „Rosen aus Florida". 22.10: Unterhaltungskonzert.

Langenberg (Welle 472). 7, 10.15, 11.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 17: Vesperkonzert. 18.20: Kunst und Gesellschaft. 19.05: Die soziale Lage der erwerbstätigen Jugend. 19.50: Abendmusik. 20.30: Der Clown.

Mühlacker (Welle 360). 12.20, 13.30 bis 14.15: Schallplatten. 18.45: Deutsche Pionierarbeit in der amerikanischen Einwandererfürsorge. 19.45: Anekdoten. 22: Walter Niemann-Stunde. 22.50: Unterhaltungsmusik.

Stockholm (Welle 435). 17: Unterhaltungsmusik. 18.30: Schallplatten. 20: Konzert.

London (Welle 356). 13: Konzert. 14: Orgelkonzert. 18.15: Tanzmusik. 20.30: „Der Barbier von Sevilla". 21.10: Orgelkonzert. 23.30: Tanzmusik.

Briefkasten

Zwergpapageien. Sie können von der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg ein kleines Buch über die Aufzucht der Zwergpapageien beziehen, wir empfehlen Ihnen dessen Anschaffung.

U. B. Die genannte Gesellschaft soll, so viel wir ermitteln konnten, in den Allianzkonzern, Berlin W, Taubenstraße 1—2, aufgegangen sein.

M. Nr. 100. Unsere Expedition vermittelt Inserate für alle auswärtige Zeitungen zu Originalpreisen.

P. H. 1. Es würde zu weit führen, das umständliche Reinigungsverfahren für den genannten Stoff im „Briefkasten" zu beschreiben. Wenden Sie sich bitte an eine Reinigungsanstalt. 2. Wer in Memel Gummimäntel umarbeitet, erfahren Sie am besten, wenn Sie ein entsprechendes Inserat im „Memeler Dampfboot" aufgeben.

M. G. Wilkawitzki. 1. Sie können, soweit wir aus Ihrer unklaren Anfrage ersehen, eine Entschädigung wohl verlangen, aber ob Sie etwas bekommen werden, ist sehr zweifelhaft. 2. Betreffend Anstellung wollen Sie sich bitte an die Monopolverwaltung in Kaunas wenden. Wir nehmen an, daß Sie in Ihrer Anfrage mit „Fabriken" die Branntweinbrennereien in Litauen meinen.

G. J. in Rov. Das Befahren der Nehrungsstraße mit Kraftfahrzeugen ist nur mit Genehmigung der Hafendirektion und des Landesdirektoriums gestattet. Die Rätsel haben wir erhalten; diese sind leider für uns nicht brauchbar.

Berichtigung

Die Versteigerung in **Gabergischken** und **Graumen** findet nicht am 2., sondern am 3. d. M. um gleicher Zeit statt. (6576

Anskohl, Gerichtsvollzieher in Memel.

Das zur Konkursmasse **Hermann Schmidt** (Lederhandlung) Heydekrug gehörende [6589

Warenlager

bestehend aus Leder- und Sattlerwaren, Schuhmacher- und Sattler-Bedarfsartikel, Geschirrbeschläge aller Art

im Taxwerte von ca. Lit 18000.—

soll Mittwoch, d. 11. März d. Js.

vormittags 10 Uhr

durch den Unterzeichneten an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Bietungskaution Lit 1000.—. Besichtigung gegen vorherige Anmeldung gestattet. Die Taxe ist gegen Lit 5.— Schreibgebühr erhältlich.

Zuschlag bleibt dem Gläubiger-Ausschuß vorbehalten.

Der Konkursverwalter
Carl Schwark

Vogegen

Verdingung

Der **Bau von 4 Wirtschaftsbrücken für die Wassergenossenschaft Jäge** soll vergeben werden. Die näheren Bedingungen liegen auf dem Kreisbauamt Pogegen während der Dienststunden zur Einsicht aus. Angebotsformulare können von hier gegen Entrichtung einer Gebühr von 5 Lit bezogen werden.

Angebote sind **bis zum 14. März d. Js.** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dem unterzeichneten Bauamt einzureichen. (6590

Pogegen, den 27. Februar 1931.

Kreisbauamt.

Tüchtiges **Mädchen** sucht zum 15. März Peteroit [6559 Birkenhain.

Gibbischken-Martin **Hochtrag. Sterke** zu verkaufen. [6516 Steinwender Gibbischken-Martin.

Geschäftsverkauf

Meine seit 15 Jahren bestehende **Tapeten-, Papier- und Lederwarenhandlung** steht erbschaftshalber sofort zum Verkauf. Erforderliches Kapital RM 10—12 000. Das Geschäft ist in allen Lagern reich sortiert und bietet tüchtigem Kaufmann die seltene Gelegenheit, sich eine dauernde Existenz zu gründen. (6585

Wilh. Biesenthal, Tilsit

Wasserstraße 3

Vergebung

Zum Bau der **Leithe-Brücke in Bögschen** werden folgende Steine benötigt:

1. 160 cbm Kopfsteine 18 cm hoch
2. 336 laufende Meter Bordsteine, 40 cm hoch
3. 330 cbm gespaltene Buhnensteine, 30 cm hoch
4. 336 laufende Meter Bordsteine

Die Lieferung kann nach der Baustelle oder Bahnhof Tugnaten auch in kleineren Posten erfolgen. Angebote sind bis zum **10. März** cr. an das Baugeschäft

Eduard Redweik in Heydekrug

Telefon Nr. 112

zu richten. (6566

Traktor-Dreschsatz auch geteilt, das. ein **Motorrad B. S. A.** anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. [650 Purwins, Pößeiten.

Schmalleningken Suche einen zuverl. **Schiffer** für meinen Boydak, 290 Tons, zur Hälfte zu fahren. [6357 W. Lippke Schmalleningken.

Hausfrauen-Verein Donnerstag, den 5., 10½ Uhr, Konditorei Neumann. [6549

Auto-Vermietungen

Anruf 893 3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528 Peteroit Hospitalstraße Nr. 25

Telefon 929 5256) F. Krullis

Grundstücks-Markt

Kleines **Stadtgrundstück** zu kaufen ges. Ang. u. 4387 an die Abfertigungsst. d. Bl. [6524

Kaufgesuche

Schreibmaschine gut erhalten, zu kauf. ges. Angeb. mit Ang. des Preises und der Marke u. 4391 an d. Abfertigungsst. d. Bl. [6533

Kapitalien

300 Lit von einer strebs. Frau geg. Sicherh. u. Zins. ges. Angebote u. 4394 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [6551

Unterricht

Wer erteilt **Litauisch** geg. Engl. od. Deutsch. Ang. unt. 4393 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Vorgeschritt. Konservatoriums-Schülerin erteilt [6515 **Klavierunterricht** Zu erfragen an den Schalt. d. Bl. [6515

Stellen-Angebote

Ein Mitfahrer 16-17 Jahre alt, kann sich melden bei [6577 Wolff & Engelmann Libauer Straße 28.

Laufjunge melde sich [6525 Tütenfabrik Jungfernstraße 5.

Geübte **Nähterin** für die Herrenschneiderei sucht [6537 Niemann, Fr.-Wilh.-Straße 38, II. Tr.

Ein kräftiges **Fräulein** für mein Eisgeschäft von sofort ges. [6541 F. Katz, Memel Hohe Straße 18.

Besser. Mädchen ehrlich und sauber, welches gut kochen kann, zum 15. März gesucht. Zu melden bei [6529 E. Millner Fleischbänkenstr. 2.

Weg. Erkrankung des jetzigen suche ich von sofort ein durchaus sauberes, tüchtiges u. kinderliebes [6557 **Mädchen** mit guten Zeugnissen. Frau Schorning Lotsenstr. 9—10, I.

Jg. Aufwärterin zur Aushilfe gesucht. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl. [6536

Jg. Aufwärterin für ¾ Tag ges. [6571 Ferdinandsplatz 3, I.

Aufwärterin die kochen kann, ges. Thomasstraße 3/5 Eing. Fleischbänkenstr. [6582

Stellen-Gesuche

Junger Mann der die lit., deutsche, russische, lettische und polnische Sprache beherrscht, sucht Stell. in Reederei-, Schiffsmakler- od. Speditionsgesch., od. als Büfettier. Ang. u. 4399 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [6578

Vermietungen

Fünfzimmer-Wohnung mit Bad Nähe Marktstraße ab 1. April zu vermieten. Angebote unt. 4398 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [6573

Zweizimmerwohnung von sof. an 2 Herren zu vermieten [6509 Bommelsvitte 116.

Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten [6564 Reifschlägerstr. 5.

Schlafstelle für anständ. Herrn zu haben Schützenstr. 3, unten. [6532

Schlafstelle zu vermieten [6542 Magazinstraße 11.

Zimmer an Frl. als Mitbewohnerin zu verm. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [6561

Mietsgesuche

2—3-Zimmerwohnung von wohnungsberecht. kinderl. Ehepaar ges. Angeb. mit Preisang. u. 4384 an die Abfertigungsst. d. Bl. [6513

Vier-Zimmer-Wohnung mit Küche und sämtl. Bequemlichkeiten von sofort oder 1. April gesucht. Angebote an „Lietuvos Eksportas" Memel II [6345 Mühlenstraße 112 Tel. Memel II Nr. 14.

Zimmer m. Küche oder Zimmer mit Küchenbenutzung zum 1. 4. ges. Angeb. unt. 4397 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [6562

Möbl. Zimmer m. Kochgelegenh. von kinderl. Ehepaar zum 1. 4. 31 ges. Ang. mit Preisang. u. 4385 an die Abfertigungsst. d. Bl. erbeten. [6514

Mädchen sucht Schlafstelle od. als Mitbewohnerin. Ang. u. 4392 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [6534

Laden in guter Lage, zu mieten gesucht. Ang. unter 4396 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Heirats-Anzeigen

Ausländerinnen reiche, wünsch. glückl. Heirat. Einheiratung. Herren, a. ohne Vermögen, sof. Auskunft. Stabrey, Berlin Stolpischestr. 48.

Verschwender des Herzens

Roman von Fred Andreas

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

29. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Schulz tobte, das wäre das Dümmste, was man machen könne. Tausend Mark bieten! Bieten!! Selbstverständlich müsse man abwarten, bis sie etwas fordere; ohne Forderung sei es keine Erpressung, und die Erpressung bilde doch die einzige Garantie für die Zukunft.

Hans sah das ein, wollte aber den Besuch nicht aufgeschoben wissen. Sie einigten sich dahin, daß Schulz unter einem harmlosen Vorwand zur Senneke gehen und das Gespräch auf das eingestellte Verfahren bringen sollte. Auch hatte er deutlich zu betonen, daß er Hinrichsens Vertrauter sei und wohlgeeignet, nötigenfalls eine Verbindung herzustellen. Hans sollte in seiner Wohnung das Ergebnis abwarten.

Zwei Wartestunden schlichen träge dahin. Endlich kam Schulz. Es hatte ihm niemand geöffnet. Vielleicht war die Senneke nur ein paar Tage verreist, vielleicht aber hatte sie bereits ihre Strafe angetreten. Vorgestern war sie noch vom Portier gesehen worden. Da das Ganze von so großer Wichtigkeit war, beschloß Hans, zu warten, bis Schulze Genauerres über den Sachverhalt ermittelt hatte, mochten auch zwei oder drei Tage darüber hingehen. An Bessie schrieb er nur einen kurzen Brief, den Döhl in Hamburg zur Post geben mußte, und erwähnte darin weder von dem beruhigenden Verhör noch von der drohenden Gefahr das geringste.

XIII.

Im Hotel in Wiesbaden lag die Friherrinan Lotten Tollén-Wachtmeister auf dem Diwan ihres Zimmers und wartete auf Elly Schulz; das junge Mädchen vergnügte sich beim Hallentennis, mit dem strengen Trainer oder mit einigen jungen Herren der Industrie oder vielleicht auch nur mit dem alten Grafen Vitzthum, der ein enragierter Zuschauer war.

Dieser Graf, die jungen Millionäre und ein schwer rheumatischer Philosophieprofessor aus Marburg, welcher Heitmann hieß, waren eigentlich immer um sie; einmütig behaupteten die Herren, sie seien nicht im geringsten in „die kleine Schulz" verliebt, nur da das Persönchen so amüsant sei im Gegensatz zu den in dieser Jahreszeit anwesenden anderen jungen Damen, in deren Gesellschaft man befürchten müsse, vor Langeweile zu ersticken . . . kurz und gut, es wäre ein Vergnügen eigener Art, mit Fräulein Schulz Tennis zu spielen oder Auto zu fahren, und darum allein sei man so häufig mit ihr zusammen und warte mit so verwegener Zähigkeit vor Lichtspielhäusern und an Plakatsäulen auf sie.

Dies mochte nun, soweit es den ältlichen Grafen Vitzthum betraf, wahr sein, und möglicherweise verhielt es sich mit dem einen oder dem anderen Jüngling ganz ähnlich. Aber Professor Dr. D. Paul Heitmann log kraß, wenn er das gleiche von sich behauptete. Er liebte Elly mit verzweifelter Leidenschaft, versäumte die notwendigsten Bäder, die sein Arzt ihm verordnet hatte, und war so skrupellos gegen sich selbst geworden, daß er auf eine scherzhafte Bemerkung Ellys hin seinen graumelierten, ziemlich ungepflegten Knebelbart geopfert hatte. Glattrasiert und mit gierigen Augen hinkte nun der Gelehrte fast täglich zu Rendezvous, die er mit den Jüngeren teilen mußte, sandte Blumen in den „Nassauer Hof" und schrieb törichte Briefe, aus denen schwerlich auf seine hohe akademische Würde zu schließen war. Graf Vitzthum hatte nicht ermangelt, ihn wissen zu lassen, daß Heitmanns Verliebtheit nach außen hin eine stark peinliche Wirkung habe. Aber der Ordinarius für Religionsphilosophie vermochte nur schief zu lächeln. Seine innere Haltung war längst dahin.

Es klopfte hart; die Baronin fuhr von einer Modezeitschrift auf, rief ein rauhes Herein und machte sich bereit, Elly mit finster-freundlichen Vorwürfen zu empfangen.

„Verrückt, verrückt!" begann Elly hastig, ohne Frau Tollén zu Worte kommen zu lassen. „Das ist . . . ich weiß nicht, was ich davon denken soll . ." Sie war noch ein wenig atemlos, da sie die Treppe hinaufgestürmt war, weil sie den Lift versäumt hatte. Verzeihen Sie, Frau Baronin . . . ich bin wieder zu spät gekommen, aber ich war so entsetzt."

Sie nahm die rechte Hand der Liegenden und preßte sie zwischen alle zehn Finger. „Bis jetzt war es nur lustig, Frau Baronin, aber heute habe ich Angst bekommen. Der Mensch machte solche Augen!"

„Hohoho!" lachte Frau Tollén ganz leise. Es war das erste, was sie sagte. Sie war jetzt viel zu neugierig, als daß sie auf den Vorwürfen bestanden hätte, die sie dem jungen Mädchen zugedacht hatte. „Wer hat dich denn so entsetzt, Ellykind?" fragte sie mit breitem Lächeln. „Heitmann?"

„Ja. Heitmann. Er hat mir einen Heiratsantrag gemacht."

Die Baronin wußte es bereits, da der Professor ihr vor einer Stunde geschrieben hatte. „Nun, und du?"

„Ich habe ihm gesagt, ich will erst in vier Jahren heiraten, und dann wahrscheinlich keinen Universitätsprofessor. Dann habe ich ihn nach seinem Alter gefragt; er gab gutwillig achtundvierzig zu. Achtundvierzig weniger sechzehn macht zweiunddreizig. Wenn ich zweiunddreißig bin ist er vierundsechzig oder, was viel wahrscheinlicher ist, schon tot. Aber das habe ich ihm natürlich nicht gesagt — der arme Mensch hat ja Gelenkrheumatismus . ."

„Elly, du bist doch nicht etwa ungezogen gewesen?"

„Nein, nein. Wirklich nicht. Ich habe bloß gesagt: ‚Sie sind leider zu alt, Herr Professor — der Bart allein macht's ja auch nicht. Und ich bin zu jung und dumm, ich muß erst Französisch lernen und Literatur, ich habe neulich nicht mal gewußt, was Psychoanalyse ist. Wir haben das in der hundertachtzehnten Gemeindeschule nicht gehabt, oder ich muß gerade gefehlt haben' . . . Aber das war nur Wasser auf seine Mühle! Ich könnte alles bei ihm lernen, sagte er; sein Französisch wäre zwar auch nur mangelhaft, aber er würde mir Literaturstunden geben, jeden Tag, und über Psychoanalyse hätte er zwei dicke Bücher. Das wär' also kein Grund."

Ich habe ihm zum Schluß bloß gesagt: ‚Nein, nein, es geht leider nicht, Herr Professor!' Und bin weggelaufen."

Elly stand auf und trat ans Fenster. Sie war in den wenigen Monaten noch hübscher geworden und hatte die letzte Backfisch-Eckigkeit verloren; auch die neue Frisur und das elegante, schlichte Sportkleid, das sie jetzt trug, mochten bewirkt haben, daß sie nun ein wenig reifer aussah als eine Sechzehnjährige sonst.

„Ich möchte heute nicht hinuntergehen," sagte die Baronin nachdenklich. „Bestell' du den Tee beim Zimmerkellner, ja?" Trotzdem erhob sie sich, als Elly telephonierte, ging zu ihr hin und strich ihr übers Haar, mehr zerstreut als aus bewußter Zuneigung und ohne ein Wort.

„Soll ich mich umziehen, Frau Baronin?"

„Natürlich nicht, wenn du bei mir bleibst. Oder bist du unten in der Halle verabredet?"

Elly verneinte heftig; sie wolle jetzt mal ein paar Tage Schluß machen „mit den vielen Männern"; von den andern sei zwar nichts zu befürchten, aber der Heiratsantrag von Heitmann habe ihr geradezu einen Stoß gegeben.

Der Kellner brachte den Tee und zugleich eine Ansichtspostkarte, die mit der Nachmittagspost gekommen war.

„Herr Hinrichsen schreibt aus Berlin," sagte Frau Tollén lauernd und reichte Elly die Karte hin. Sie nahm sie, hielt sie lange zwischen zwei Fingern, betrachtete kurz den schriftlichen Gruß, der auch ihr galt, und ganz ausführlich die Ansicht, eine Partie aus dem Tiergarten, der sie ungeheuer zu fesseln schien.

„Na ja," sagte Elly Schulz schließlich, „da hat also Herr Hinrichsen wieder heimgefunden. Vater dachte schon, er würde ganz in Schweden bleiben. Ob er nun bald heiratet?"

„Ich weiß es nicht, Elly . . . vielleicht."

Frau Tollén wußte genau, was sich einst zwischen Hans Hinrichsen und Elly abgespielt hatte, und war der Ansicht, daß es etwas höchst Harmloses gewesen war. Ein Kuß auf dem Bahnsteig war in ihren Augen überhaupt kein Kuß. Aber sie wußte auch, wie nachhaltig das kleine Erlebnis auf Elly gewirkt hatte. Noch in den letzten Tagen war es geschehen, daß Elly, als einmal der Name Hinrichsen fiel, in tiefes Nachdenken geriet, sich ein wenig gereizt gebärdete und zwei Jünglinge, die unten im Auto auf sie warteten, auf die rohestc Weise versetzte.

Fortsetzung folgt.

Kaunas, 2. März

Produktenpreise in Litauen

Die Getreidepreise, besonders bei Weizen und Sommergetreide, waren in der letzten Zeit leicht gebessert. Am billigsten wurde das Getreide in Rokischki (Roggen 7 Lit, Weizen 11 Lit, Gerste 8 Lit und Hafer 6 Lit je Zentner) verkauft. In Kaunas zahlte man für Roggen 10 Lit, für Weizen 13 Lit, für Gerste und Hafer 10 Lit je Zentner. Aehnlich war die Preisgestaltung auch in Kedainiai, Mariampol, Schakiai und Tauroggen.

Die Gesellschaft „Maistas" zahlte in der vergangenen Woche für große Bullen 55—60 Lit, für kleine Bullen 45—55 Lit, für fette Kühe 45—65 Lit, für magere Kühe 30—55 Lit und für Sterken 40 bis 45 Lit je Zentner. Die Schweinepreise bewegten sich zwischen 60 und 70 Lit für gemästete Tiere und 95—100 Lit für Baconschweine. Die gezahlten Preise waren gegenüber den Preisen der Vorwochen nicht nennenswert verändert. Das Angebot an lebendem Vieh hielt sich in mäßigen Grenzen. Die zum Verkauf gebrachten Tiere wurden fast durchweg aus dem Markt genommen.

Verkauf von Wertgegenständen deutscher Besatzungstruppen

Eine große Anzahl im Jahre 1918 von den deutschen Besatzungstruppen zurückgelassener Wertgegenstände ist seinerzeit in den Besitz der Stadtverwaltung von Kaunas übergegangen. Nunmehr hat der Magistrat beschlossen, diese durch die städtische Pfandleihanstalt zum Verkauf zu bringen. Um welche Art von Wertgegenständen es sich handelt, wird in der diesbezüglichen Bekanntmachung nicht gesagt.

Ausschreibungen

Die Kreisverwaltung von Ukmerge vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung von 300 Schulbänken zu je zwei Sitzen. Angebote sind bis zum 10. März, 10 Uhr vormittags, bei der Kreisverwaltung zu machen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Die Eisenbahnverwaltung in Kaunas vergibt am 19. März, 10 Uhr vormittags, die Lieferung von 180 Tonnen Koks und 1114 Raummeter Birken- und Schwarzerlenholz erster Klasse. Nähere Bedingungen sind in der Verwaltungsabteilung der Postverwaltung in der Misko-g-ve Nr. 22 erhältlich. Das Finanzministerium vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung mehrere Arbeiten — Molenbau — Befestigungen — Kanalbau — Vertiefungen usw. — an dem Schwentojefluß. Näheres darüber kann man im Finanzdepartement des Ministeriums in der Duonelaicio g-ve Nr. 40 erfahren. Die Angebote für die auszuführenden Arbeiten müssen bis zum 30. März, 10 Uhr vormittags, abgegeben werden.

*

h. **Polizeibeamte dürfen keine Geschäfte tätigen.** Der Direktor des Bürgerschutzdepartements hat vor einigen Tagen eine Verordnung erlassen, wonach es den Polizeibeamten unter Androhung der Entlassung aus dem Dienste untersagt wird, irgend welche Handelsgeschäfte zu betreiben. In der Verordnung wird darauf hingewiesen, daß es wiederholt bemerkt worden sei, daß sich Polizeibeamte an Versteigerungen beteiligt und mit verschiedenen Vermittlungsgeschäften befaßt haben, was jedoch mit den Berufspflichten eines Polizeibeamten unvereinbar sei und die Autorität der Polizei untergrabe.

h. **Freispruch eines „Gottlosen".** Der Friedensrichter des 1. Bezirks in Kaunas verhandelte dieser Tage gegen einen Studenten, der wegen Paßfälschung angeklagt war. In seinem Paß hatte er in der Rubrik über die Bezeichnung der Konfession den Vermerk „Gottloser" eingetragen. Dafür war er von der Polizei zur Verantwortung gezogen worden. Der Richter sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß ein „solches Bekenntnis seiner religiösen Gesinnung durch einen entsprechenden Vermerk im Paß nicht als Vergehen betrachtet werden könne."

Odol

Das Beste für die Zähne

* **Ueber den Tod des St. Lintkus.** In der Nummer unserer Zeitung vom 27. Dezember vorigen Jahres befand sich eine Notiz über den Tod des Vorsitzenden der Kauener Börse, Stanislaus Lintkus. Zu dieser Nachricht schreibt uns Herr Vytautas Petrulis, daß es nicht den Tatsachen entspricht, daß Stanislaus Lintkus auf einem Hof an der Ukmerge Plentas Nr. 9 tot aufgefunden worden sei, d. h. auf dem Hof des Grundstücks, auf dem der Verstorbene früher wohnte; es entspreche auch nicht den Tatsachen, daß der Verstorbene vorher von einem unbekannten Chauffeur auf den Hof gebracht worden und daß der Chauffeur ihn aus dem Wagen hinausgeworfen habe. Auch habe St. Lintkus nicht in irgend einem Korruptionsprozeß figuriert. Auf Verlangen des Herrn Petrulis hat der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten, Morkeliunas, bescheinigt, daß St. Lintkus in dem Prozeß des ehemaligen Finanzminister Vytautas Petrulis nicht in die Untersuchung einbezogen worden ist.

*

Großfeuer auf einem Gut

Das gesamte Vieh verbrannt

h. **Rokischki**, 2. März. Der Stall des Gutes Murai in der Gemeinde Schaulenai ist vor einigen Tagen bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das gesamte Vieh sowie sämtliches tote Inventar kam in den Flammen um. Verbrannt sind 14 Kühe, sechs Pferde, vier Schweine, zwei Schafe, 12 Hühner, drei Gänse und ein Fordauto, vier Droschken, sieben Pflüge, zwölf Eggen und sämtliches im Stalle befindliches Geschirr.

el. **Kibarty**, 2. März. [Feuer.] Dieser Tage entstand im Kino „Gulbe" ein Feuer. Es gelang, den kleinen Brand bald zu löschen. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden für Hafer 9—10 Lit, für Gerste 10,50—11 Lit, für Roggen 9—10 Lit und für Weizen 13—14 Lit gezahlt. Eier kosteten 18 bis 20 Cent das Stück und Butter 2,30—2,50 Lit das Pfund.

h. **Virbalis**, 28. Februar. [Schwerer Unfall.] In der in dem Dorfe Simanelischkis gelegenen Mühle, die durch einen Traktor getrieben wurde, platzte, während sich die Mühle in Gang befand, ein Mühlsteinreifen, der sich mit großer Wucht von dem Mahlstein löste und drei in der Mühle befindliche Arbeiter schwer verletzte. Die Verletzten wurden sofort nach dem Kreiskrankenhaus in Vilkaviskis gebracht, wo einer der Arbeiter gleich nach der Einlieferung starb. Ihm wurde durch den Reifen der Brustkorb vollständig aufgerissen.

ph. **Poniewiecz**, 28. Februar. [Marktbericht.] Auf dem am Donnerstag hier abgehaltenen Wochenmarkt kosteten Kühe 250—300 Lit, Arbeitspferde 500—700 Lit und ältere Arbeitspferde 250—350 Lit. Eier kosteten 15—20 Cent das Stück und Butter 2,25—2,50 Lit je Pfund. Die Getreidepreise waren gegenüber den Preisen der Vorwochen nicht nennenswert verändert.

hj. **Bartininkai**, 2. März. [Unfälle.] In der Nacht zum Sonnabend stürzte eine Stallmauer des Besitzers Taleikis ein. Dabei wurden zwei Kühe, zwei Schafe und drei Ferkel getötet. Dieser Tage kam der Besitzer B. aus Szogai mit einem Fuhrwerk nach Hause gefahren. Dabei kippte der mit Langholz beladene Schlitten um. B. erlitt schwere Verletzungen.

hj. **Jonelei**, 2. März. [Dem Bruder das Auge ausgeschlagen.] Dieser Tage gerieten zwei Brüder des Besitzers R. in Streit. Dabei warf der jüngere Bruder mit einem Holzscheit nach dem älteren Bruder. Dieser wurde so unglücklich am Auge getroffen, daß er erblindete.

h. **Radwiliszki**, 2. März. [Raub.] Vier mit Revolvern bewaffnete Räuber drangen in einer Nacht in das Wohnhaus des im Dorfe Aukstelkai wohnhaften Landwirtes Simaitis ein und zwangen ihn zur Herausgabe seiner gesamten Ersparnisse in Höhe von 740 Lit. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

h. **Jonava**, 2. März. [Feuer.] Am Freitag abend entstand in dem Hause des Händlers Tubianski ein Feuer, das sich rasch auf das ganze Gebäude ausdehnte und auch auf ein benachbartes Gebäude übergriff. Als die Kauener Feuerwehr an der Brandstelle erschien, standen die beiden Gebäude in hellen Flammen. Sie brannten bis auf die Grundmauern nieder. Erst nach stundenlanger Tätigkeit gelang es den vereinten Bemühungen der Feuerwehren, den Brand zu löschen. Der angerichtete Sachschaden ist bedeutend.

81 Meter gestanden gesprungen

ist der Norweger Siegmund Ruud auf der Davoser Bolgenschanze. Dies ist der weiteste gestandene Sprung, der je geleistet wurde.

Sensationeller Auftakt zu den Ballenkämpfen

V. f. B. Königsberg kann Prussia-Samland 10:4 (5:2) schlagen

In den ersten Spielen der Titelkämpfe um die Fußballmeisterschaft des Baltenverbandes siegte der Titelverteidiger V. f. B.-Königsberg über seinen Rivalen Prussia-Samland mit dem sensationellen Ergebnis von 10:4 (7:2). Etwa 2500 Zuschauer hatten sich am Sonntag auf dem Prussia-Samland-Platz eingefunden, um Zeugen dieser Niederlage Prussia-Samlands zu sein, die in ihrer Höhe von keinem Menschen vorausgesehen wurde. Die Bedenken, die man der schwachen Samland-Hintermannschaft entgegenbrachte, erwiesen sich als richtig, denn die katastrophale Niederlage ist ausschließlich auf das vollkommene Versagen der Prussia-Hintermannschaft zurückzuführen, in der besonders Wegner sehr schlecht war und auch Dzaebel bei weitem nicht an seine frühere Leistung heranreichte. Dadurch kam es, daß die Läufer der Rot-Weißen stark überlastet waren und dem V. f. B.-Sturm der wieder in ganz großer Form spielte, nicht den nötigen Widerstand entgegensetzte. Vorweg muß gesagt werden, daß die Samland-Mannschaft keine sechs Tore schlechter war, als der Gegner.

V. f. B. hatte von Anfang an etwas mehr vom Spiel und in der 13. Minute gelang es Winter, auf eine Flanke von Bendig das 1. Tor zu erzielen, an dem der Samland-Torwart nicht ganz schuldlos war. Schon zwei Minuten später konnte Winter zum zweiten Male einsenden; das 3. Tor — ein Kopfball von Bergmann — kam ebenfalls mit Hilfe des Samland-Torwarts zustande. Dann schaffte ein Durchbruch von Lemke durch Nahschuß das 4:0, Bläsner gelang es schließlich, ein Tor aufzuholen. Ein Fehlschlag von Schulz, der inzwischen mit Wegner getauscht hatte, gab Schröder Gelegenheit, das Resultat auf 5:1 zu bringen, und schließlich ergab ein Elfmeter, den Bläsner verwandelte, das Halbzeit-Resultat von 5:2.

In der zweiten Halbzeit sah es so aus, als ob die Samländer etwas aufholen würde. Sie hatten in den ersten Spielminuten eine kleine Feldüberlegenheit und konnten durch einen tadellosen Kopfball von Bläsner ein 3. Tor erzielen. Winter stellte zwei Minuten später den alten Stand wieder her und erzielte auch ein 7. Tor; Bergmann stellte mit einem Kopfball das Resultat auf 8:3. Dann brachte ein Elfmeter den Samländern ein weiteres Tor. Den Abschluß bildeten zwei Tore für den V. f. B., die von Bendig und Lemke geschossen wurden. Eckenstand 7:5 für V. f. B.

*

Polizei Elbing schlug Sportverein 1919 Neufahrwasser 5:2 (2:1).

Wieder Sonja Henie und Karl Schäfer

Am letzten Sonnabend und Sonntag sind im Berliner Sportpalast die Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen ausgetragen worden. Trotz stärkster Konkurrenz konnten die beiden Weltmeister, die Norwegerin Sonja Henie und der Wiener Karl Schäfer ihre Titel erfolgreich verteidigen.

Erst im weiten Abstande folgten die übrigen Läufer. Den zweiten und dritten Platz bei den Damen sicherten sich Hilde Holovsky-Wien und Fritzi Burger-Wien. Es folgten eine Amerikanerin, eine Schwedin und eine Norwegerin. Den zweiten und dritten Platz bei den Herren konnten sich Roger Turner-Amerika und der Deutsche Ernst Bayer erkämpfen, dann kamen ein Oesterreicher, ein Deutscher (Meier-Labergo) und ein Finnländer.

Argentinische Niederlage in Berlin

Tennis Borussia siegt 2:1 — Ein frühzeitiger Abschluß

Bei sehr stürmischem Wetter wohnten am letzten Sonntag im Berliner Poststadion dem internationalen Fußballtreffen zwischen Tennis Borussia und Gymnastica Estrima de la Plata etwa 10 000 Zuschauer bei. Das hohe spieltechnische Können der Argentinier wurde beeinträchtigt durch versteckte Bosheiten, die zu einem unerfreulichen Abschluß des Kampfes führten. Mit dem sehr starken Wind war Tennis Borussia sofort überlegen, doch bei einem ihrer zahlreichen Vorstöße gelang es den Argentiniern nach halbstündigem Kampf durch ihren Linksaußen zum Führungstor zu kommen. Erst eine Minute vor dem Abpfiff gelang es Tennis Borussia durch den halbrechts spielenden Emmerich das Ergebnis zur Halbzeit auf 1:1 zu stellen. Die Entscheidung zugunsten der Berliner fiel jedoch erst kurz vor Schluß, als Pahlke, hart bedrängt, den Ball Schmidt vorlegen konnte, der den Siegestreffer erzielte. Der la Plata-Läufer Ruscitti wurde wegen Nachschlagens vom Platz verwiesen. Die darauf folgende unsportliche Protestaktion der Südamerikaner beendete der umsichtige Schiedsrichter Birlem kurzerhand durch das Schlußzeichen.

„Kanone" erreichte mit 3463 Holz die bisher beste Leistung

Die Kämpfe um die Klubmeisterschaft der Memeler Kegler erfuhren am letzten Sonnabend und Sonntag ihre zweite Fortsetzung.

Im ersten Treffen standen sich in „Löwenschütz" und „Alte Treue" zwei gleichwertige Gegner gegenüber. Der Ausgang dieses Kampfes war bis kurz vor Schluß ungewiß. „Löwenschütz" hatte sich bei Bahnwechsel wohl einen kleinen Vorsprung erkämpft, später konnte jedoch „Alte Treue" die Führung zurückerobern, und siegte schließlich ziemlich knapp mit 31 Holz Differenz.

Die zweite Begegnung wurde von „Fortuna" und „Textil" bestritten. Hier stand von vornherein der Sieger in „Fortuna" fest. Da „Textil" außerdem nur mit vier Mann antreten konnte, wurde das Spiel für diese Mannschaft von vornherein als verloren bewertet und nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen. „Fortuna" siegte hoch überlegen, blieb aber trotzdem hinter den Leistungen vom vorigen Sonntag zurück und war gestern die einzige Mannschaft, die ihr Gesamt-Holz nicht verbessern konnte, sondern sie blieb mit 58 Holz gegen ihre Leistungen vom Vorsonntag zurück.

Im letzten Kampf trafen „Rehbock" und „Kanone", zwei Anwärter auf den ersten Platz, zusammen. Dieses Spiel verlief hochinteressant. Beide Mannschaften zeigten sehr gute Leistungen. Den „Rehbock"-Leuten unterliefen einige schwere Schnitzer und so mußten sie den Sieg mit der unerwartet hohen Differenz von 76 Holz an „Kanone" abgeben. „Kanone" erreichte insgesamt 3463 Holz, bis jetzt die beste Leistung. Zwei Vertreter der „Kanone"-Mannschaft waren auch die einzigen, die den Durchschnitt von 700 Holz überschoben: Mallwitz 711 Holz, Würschmidt 706 Holz. Auch an diesen beiden letzten Tagen konnten wieder sämtliche Klubs, mit Ausnahme von „Fortuna", ihr Gesamt-Holz zum Teil erheblich verbessern.

Nach drei Wochen Kampfverlauf hat die Tabelle nunmehr folgendes Bild:

	Spiele	gew.	verl.	Plus-Punkte	Minus-Punkte
„Kanone"	3	3	—	6	—
„Fortuna"	3	3	—	6	—
„Rehbock"	3	2	1	4	2
„Alte Treue"	2	1	1	2	2
„Textil"	3	—	3	—	6
„Gut Holz"	2	—	2	—	4
„Löwenschütz"	2	—	2	—	4

Am nächsten Sonnabend und Sonntag kämpfen „Kanone" gegen „Gut Holz", „Rehbock" gegen „Alte Treue" und „Löwenschütz" gegen „Fortuna".

Ergebnisse der Kämpfe vom 28. Februar und 1. März

„Alte Treue": Schmidt 624, Seeland 615, Gensky 610, Schneiderett 647, Lippke 654 = 3150 Holz.

„Löwenschütz": Galgdies 605, Engelke 608, Braks 612, Stimbra 646, Heß 653 = 3119 Holz.

„Fortuna": Plotzky 606, Kleidt 690, Gajewsky 687, Gwildies 680, Goiny 690 = 3353 Holz.

„Textil": Grigo 628, Simiot 520, Dr. Kallenbach 612, Silbermann 614, Substitute 567 = 2936 Holz.

„Kanone": Würschmidt 706, Mallwitz 711, Auge 687, Vollmann 690, Kiaulehn 669 = 3463 Holz.

„Rehbock": Matzies 692, Laaser 655, Pawlowsky 698, Poeppel 679, Kreis 663 = 3387 Holz.

Generalversammlung des Sportvereins „Greif"-Grabuppen

Der Sportverein „Greif"-Grabuppen hat in diesen Tagen seine Generalversammlung abgehalten, auf der eine Reihe wichtiger Punkte zur Erledigung kam. Die Neuwahl des Vorstandes zeitigte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Erich Haase; stellvertretender Vorsitzender: Gewinnus; Schriftführer: Franz Matzpreikisch; stellvertretender Schriftführer: Gustav Nalaimischkies; Erster Kassierer: Eduard Kausch; stellvertretender Kassierer: Alfred Lau; Spielwart: Erich Haase; Gerätewart: Johann Purwins. In den Festausschuß wurden Erich Haase, Alfred Lau und Kurt Annis und zu Kassenrevisoren Erich Haase, Franz Matzpreikisch und Kurt Schlenter gewählt. Die Kasse wurde geprüft, für richtig befunden und von dem bisherigen Kassierer Goduscheit seinem neugewählten Nachfolger übergeben. Es wurde ferner beschlossen, anfangs März in „Villa Werden" ein Winterfest zu feiern. Sobald es die Platzverhältnisse gestatten, soll das Fußballtraining aufgenommen werden. Ein kräftiges „Gut Sport" schloß die Versammlung.. au.

94,5 Millionen Deutsche in der Welt

* **Wien**, 1. März. Auf der hiesigen Universität gibt es ein Institut für Statistik der Minderheiten, das schon viele wertvolle Veröffentlichungen herausgegeben hat. Professor Winckler, der Leiter des Instituts macht nun in seinem neuen Statistischen Handbuch für das gesamte Deutschtum interessante Angaben über die prozentmäßige Verteilung der Deutschen in der Welt. Auf der ganzen Erde leben etwa 94,5 Millionen Deutsche, davon im Reiche 62,5, außerhalb Deutschlands 32 Millionen. Von den Auslanddeutschen wohnen 6,3 Millionen in Oesterreich, 3,5 in der Tschechoslowakei, 2,8 in der Schweiz, 1,7 in Frankreich, 1,35 in Polen, 0,7 in Südslawien, 0,6 in Ungarn, 0,3 in Italien, 0,13 in Litauen und 75 000 in Lettland. Die Zahl der in Amerika lebenden Deutschen berechnet Winckler mit 11 Millionen, wobei man allerdings bemerken muß, daß der größte Teil dieser Deutschamerikaner allmählich aus dem deutschen Kulturkreise herauswächst und sich dem Amerikanertum assimiliert. 32 Millionen Deutsche leben außerhalb Deutschlands.

Neuland am Südpol entdeckt

* **Oslo**, 1. März. Das Außenministerium erhielt ein drahtloses Telegramm des Kapitäns Riiser Larsen von der Norwegischen Südpolexpedition, wonach Larsen vom Flugzeuge aus ein neues Gebiet am Südpol entdeckt hat. Es handelt sich um Neuland in dem am wenigsten bekannten Teil des Südpolargebietes, das der Südspitze Afrikas zugewendet ist. Larsen hat die norwegische Flagge und zugleich ein Dokument über die Besitzergreifung im Namen des norwegischen Staates über dem Neulande abgeworfen. Mit Zustimmung des Königs hat das neuentdeckte Gebiet den Namen Prinzessin Ragnhild-Land erhalten.

3 × Stribling

Im Trainingsquartier in Miami (Florida) bereiten sich drei Generationen der Familie Stribling auf den Weltmeisterschaftskampf gegen Max Schmeling vor: erstens Young Stribling, Schmelings eigentlicher Gegner — zweitens Vater Stribling, der selbst Boxer war und jetzt der Manager seines Sohnes ist — und drittens der jüngste Stribling, der bei seines Vaters Kampf wenigstens den Daumen drücken wird

Bruno Schönlank: Notwinter 1930/1931 / Das Leben der Ärmsten

Besucher der Wärmehalle. Einst sahen sie bessere Tage, heute sind sie zufrieden, einige Stunden vor Wind und Wetter geschützt zu sein.

Mahlzeiten der Armut

b. sch. **Berlin**, im Februar 1931.

Das graue Gesicht der Volksküche hat sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert. Nur ihre Menschen sind zusammengewürfelter als früher, niedergebrochener Mittelstand hat sich zu ihnen gefunden und sitzt jetzt in einem Raum mit Arbeitslosen, schlechtverdienenden Arbeitern und kleinen Angestellten.

Die harte Not des Krieges hatte schon einmal die verschiedensten Schichten zusammengeführt, doch diese Zeiten schienen vorbei, sie trennten sich wieder, bis die Inflation einen großen Teil des Mittelstandes ärmer als die Arbeiter machte. Die Scheu vor der Volksküche wurde überwunden, mußte überwunden werden, wenn manche der entwurzelten Kleinbürger ihr Dasein fristen wollten.

Der erste Schritt war nicht leicht, doch der Hunger bildete eine Schicksalsgemeinschaft. Stärker aber noch ist die Erlebnisgemeinschaft, die die entwurzelten Kreise verbindet. Es bilden sich verschiedene Tische. Die kleinen Handwerker, die im unbarmherzigen Tempo nicht mehr mitkamen, die Kleinrentner. die ihren mühsam zusammengesparten Groschen nachweinen, junge Arbeiter, die billig leben müssen, alte verbrauchte Arbeiter und Bettler, — sie alle finden sich mit untrüglichem Instinkt zusammen. Es sind kleine Welten für sich, die eine Atmosphäre ausstrahlen, die andere Wellen kaum heranläßt.

Das betonte „Du" an den einen Tischen, das ebenso betonte „Sie" an den anderen. Nur wenige Frauen sind in den Räumen, der größte Teil der Männer, die hier essen, ist unverheiratet oder verwitwet. Soweit Familien die Volksküche in Anspruch nehmen, bringen sie sich das Essen lieber über die Straße, denn Frauen scheuen die öffentliche Deklassierung mehr.

So manche, die in verschabten aber sauber gebürsteten Anzügen, weißen Kragen und auf Hochglanz gewichsten Schuhen hereinkommen, leisten sich kaum eine Suppe für 15 Pfennig und essen ein paar Brötchen dazu. Ihre Gesichter sind resigniert, versorgt, oft ganz hoffnungslos; immer aber noch bereitet ihnen das Essen mit dem Messer, das sie bei anderen sehen, ein körperliches Unbehagen.

Die vergangene Welt der Wohlanständigkeit läßt sich nicht ganz abstumpfen. Es sind Akademiker darunter, stellenlose Bankbeamte, die ihre Zukunft grau in grau sehen und sich nur noch treiben lassen. Manchmal blitzen die Augen in Erinnerung an bessere Zeiten, flackert ein Gespräch auf, um nur zu bald müde zu versinken.

An den Arbeitertischen geht es lebhafter zu, ist noch mehr Hoffnung, ein elastischeres Sichanpassen, denn das Auf und Ab ist ihnen vertrauter, in der Erinnerung klafft nicht dieser Abgrund.

Doch auch unter ihnen gibt es Entwurzelte, die ganz auf die Wohlfahrt angewiesen sind. Sie sind stumpf geworden, haben ihren rebellischen Geist verloren. Ihre Hoffnung ist ein Schneefall, einen halben Meter hoch, um wieder einmal etwas Geld in den Händen zu haben. Sie fluchen, daß das weiße Himmelsbrot des Schnees von selbst wieder wegtaut.

Manche machen ein Nickerchen, scheuchen sich selbst wieder auf, denn eigentlich dürfen sie nur eine halbe Stunde hier verweilen. An der Wand steht es dick genug gedruckt. Die Verordnungen und die Preistafeln sind der einzige Schmuck. Hier darf niemand Wärme umsonst mitnehmen; sie beneiden die Glücklichen, die im Kaffeehaus für ein paar Groschen stundenlang sitzen können.

Mit wie wenigen Mitteln ließe sich der Aufenthalt für die kurze Spanne Zeit hier freundlicher gestalten! Muß fast allem. was diesen Armen vorgesetzt wird, so viel Düsterkeit anhängen? Ein paar freundliche Bilder an der Wand, farbenfroh in all dem menschlichen Grau, heller Farbenanstrich würde es vielen leichter machen, über die Schwelle zu gehen, denn nichts ist bitterer für diese Menschen, als überall den Stempel, den grauen Stempel der Armut aufgedrückt zu sehen.

Der Teller — eine letzte Erinnerung an bessere Tage. Der Intellektuelle in der Volksküche

Flucht vor der Kälte

Auch hier hängen unvermeidliche Verordnungen und einschränkende Bekanntmachungen! Infolge des übermäßigen Andranges kann kein neuer Tagesraum beschaffen werden, sondern der Aufenthalt wird für die Gruppen der kleinen Rentner und Sozialrentner verschieden gelegt. Am Sonntag ist der Tagesraum ganz geschlossen.

In die kleinen Wärmehallen der Tagesräume flüchten sich die, die zu Hause noch ihre vier Wände haben, aber nicht die Kohlen, sie zu erwärmen. Zumeist sind es alte und kränkliche Menschen, die vom Schicksal nichts mehr zu erwarten haben. Sie träumen in die Vergangenheit. Ihr Tag ist erfüllt von der Sorge um das bißchen Suppe, Brot und Kaffee. Der Winter ist für sie die härteste Zeit. Sie zählen die Tage, wo die Sonne wieder höher steigen muß, wo draußen das erste Grün sich regt und sie wieder auf den Bänken der Parkanlagen sitzen können.

Das Erleben der Natur, das in der Großstadt für die meisten eine Sonntagsangelegenheit wurde, ist für sie wieder ein Sonnenerlebnis geworden, denn sie achten wie der Bauer draußen auf die Sonnenlaufbahn, -- diese alten Menschenwesen sind ganz abhängig von Wind und Wetter.

Auch der Tagesraum ist ohne warme Farben, aber der Ofen oder die Zentralheizung spenden Wärme, und der Kaffeekessel dampft.

Warum wohl am Sonntag die kleinen Wärmehallen geschlossen sind? Rechnet man damit, daß dann die Fäden der Verwandtschaft oder alten Freundschaft wieder angeknüpft werden, daß die alten Leute sich für Stunden zu Söhnen oder Schwiegertöchtern finden?

Ein freundliches altes Mütterchen nur sitzt als Wächterin in dem Torstübchen. Das kleine, armselige Paradies braucht keinen Wächter mit dem feurigen Schwert, und die niemand haben, müssen sich verstohlen ihr bißchen Wärme in den Wartesälen suchen. —

Das „Letzte"

Ist es schon bitter böse, kaum die paar Kohlen zu haben für die eigenen vier Wände, am bittersten ist es jedoch, auch diesen letzten Halt verloren zu haben, obdachlos zu sein. Kein Dach über dem Kopf als das Himmelsdach, das in unseren Zonen so lange kalt und unbarmherzig ist.

Die Not macht auch die anderen hart und böse. Es ist schwer, die paar Groschen für Nahrung und das Bett nachts zusammenzubetteln. Das Obdachlosenasyl nimmt sie umsonst auf, aber auch nur für einen begrenzten Zeitraum. Das Gefängnis erscheint den Verzweifelten wie ein Hotel, sie fürchten sich nicht mehr davor, oder das Gefühl für Freiheit, und sei es nur die Freiheit, in Kälte und Schnee umhergetrieben zu werden, bewahrt die meisten davor.

Dieses Leben stumpft ab, aber dieses Stumpfsein schützt die anderen, die in warmen Betten liegen, die in Musikkaffees, Weinlokalen und Theatern sitzen, vor Ausbrüchen der Hoffnungslosigkeit. Es sind zermürbte Menschen, die den langen Weg von der Arbeit zur Arbeitslosigkeit, vom Stempeln zum Ausgesteuertsein, bis zur Obdachlosigkeit gingen. Auch abenteuerliche Existenzen sind darunter, Gescheiterte am Leben, die in der dumpfen Verzweiflung und dem Niedergang des Habenichts irgendwie eine Befriedigung empfinden gegenüber denen, die sie so tief fallen ließen. Die Akademiker, die Träger berühmter Namen unter den Obdachlosen haben etwas von dem Fedja des „lebenden Leichnams" von Tolstoi in sich. Nur wenige der alten Leute, die speckig hier Obdach suchen, haben ein anderes Ende zu erwarten als den Tod unter Brückenbögen, im Hausflur oder auf den Wäscheböden. Ihre Lebensgier erschöpft sich in Schnaps und aufgelesenen Zigarren- und Zigarettenstummeln. Die Jungen, die noch elastisch sind und Lebenskraft haben, bäumen sich im Verbrechen auf oder rappeln sich wieder hoch.

Das Asyl faßt nicht die große Schar der Armen, die ohne Obdach die Nächte verbringen müssen. Die Notzeiten werfen immer mehr auf das Pflaster, noch ist kein Ende abzusehen. Diese Hoffnungslosigkeit drückt doppelt auf die jungen Menschen im Asyl, die wieder aufwärts wollen. Millionen scheinen zu dauernder Arbeitslosigkeit verdammt zu sein. Tausende und Abertausende sind schon obdachlos, haben nichts mehr, an was sie sich klammern könnten. Für sie hat auch schon das Asyl die Tore geschlossen.

Letzte Zuflucht der Enttäuschten
Am Schalter des Asyls für Obdachlose

Kinder unter Affen und Wölfen

Von Ludwig Hasslinger

Vor einiger Zeit ging eine etwas phantastisch anmutende Meldung durch die Auslandspresse. Irgendwo im afrikanischen Urwald sollte ein Europäer auf ein Wesen geschossen haben, das er für einen Menschenaffen hielt. Er traf. Doch als er neben der Beute stand, entdeckte er zu seinem Entsetzen, daß es sich um

ein vollkommen verwildertes weißes Mädchen mit blonder Mähne

handelte. Auf die Nachricht von diesem ungewöhnlichen Vorfall hin erinnerte man sich daran, daß vor rund zwei Jahrzehnten in der Gegend das Kind eines nordischen Forscherpaares von Menschenaffen geraubt sein sollte. Es war ganz natürlich, wenn man diesen Vorfall mit dem erschossenen blondhaarigen Mädchen in Verbindung brachte. Der Beweis für die Richtigkeit einer solchen Annahme wird freilich niemals geführt werden können.

Dagegen bestätigt ein Vorfall, der erst kürzlich bekannt wurde, durchaus die Möglichkeit, daß Kinder von Affen großgezogen worden sind. Ein Regierungsarzt aus Port Alfred (Südafrikanische Union) besuchte anläßlich einer Dienstreise unter anderen auch ein vollkommen abgelegenes Kafferndorf. Hier fiel ihm ein etwa dreißigjähriger Schwarzer auf, der durchaus nicht unintelligent aussah und sich doch wie ein Tier benahm. Anscheinend sollte dieses merkwürdige Wesen den Augen eines Weißen verborgen bleiben, denn ein Kafferweib schoß erschrocken auf den jungen Schwarzen zu und zerrte ihn eiligst in einen Pontok. Natürlich wurde die Aufmerksamkeit des Arztes hierdurch erst recht erregt, und er verlangte vom Dorfältesten Aufklärung.

Die Auskunft wurde ungern gegeben: Vor beinahe dreißig Jahren hatte die Kaffernfrau ein kleines Kind besessen. Eines Tages schnitt sie Mais auf dem Felde. Sie hatte das Kleine mitgenommen und am Rain niedergelegt. Plötzlich hörte sie das Kind schreien, sie wandte sich und sah eben noch,

wie ein großes Pavianweibchen den Jungen packte und blitzschnell mit ihm im Busch untertauchte. Dreizehn Jahre lang hörte und sah niemand im Dorfe etwas vom geraubten Kinde.

Dann erwies es sich eines Tages als dringend notwendig, eine Pavianherde zu jagen und zu töten, weil die Affen die Felder verwüsteten. Ein Teil der Tiere entkam. Eines war allem Anschein nach im Laufen behindert und blieb hinter den anderen zurück. Als es schließlich keinen anderen Ausweg mehr wußte, kletterte es auf einen Baum. Einer der Schwarzen wollte schon den Speer nach ihm werfen, als er die Hand erschrocken sinken ließ. Denn das Wesen, das ihn aus den Zweigen mit ängstlich aufgerissenen Augen anstarrte, war kein Affe, sondern ein verwilderter Mensch. Die Kaffern wollten ihn fangen, doch er erwies sich ihnen im Klettern weit überlegen, so daß den Schwarzen nichts anderes übrig blieb, als den Baum zu fällen. Ihr Gefangener war ein vierzehnjähriger Junge.

Sie brachten den Kleinen, der sich wie ein Affe wehrte, biß, kratzte und auf allen Vieren lief, ins Dorf, und hier beanspruchte die Mutter des vor dreizehn Jahren Geraubten ihn sofort als ihr Kind. Es war ihr zwar nicht möglich, zu sagen, woran sie ihr eigenes Blut wieder erkennen wollte, doch sie erklärte fest: „Ich weiß, es ist mein Kind!" Mit unendlicher Geduld lehrte sie nun den Verwilderten, aufrecht zu gehen, ein paar Worte zu sprechen und dann und wann bei festlichen Gelegenheiten einen Lendenschurz zu dulden. Langsam gewöhnte sich der Junge auch daran, aus einer Schale zu trinken anstatt aus dem Fluß. Dagegen weigerte er sich hartnäckig, irgend etwas Gekochtes zu essen.

Seine Nahrung besteht weiterhin bis auf den heutigen Tag aus rohen Wurzeln und Früchten, rohen Fischen und Insekten.

Die Mutter fürchtete, die weißen Behörden würden ihr den Wiedergefundenen nehmen, falls sie von ihm erführen, und hielt ihn deshalb ängstlich versteckt, sobald ein Europäer sich in der Nähe aufhielt. Doch ihre Befürchtung erwies sich jetzt als grundlos, denn die Behörden beschränkten sich darauf, die Aussage des Arztes zu Protokoll zu nehmen.

Vor Jahren tauchte in Südafrika ein anderes verwildertes Geschöpf auf. Eine Polizeistreife jagte einer Pavianherde einen etwa sechs Jahre alten Jungen ab, der sich in jeder Beziehung wie ein Affe gebärdete. Er wurde einem weißen Farmer zur Erziehung zu einem Menschen übergeben und lernte, da er bedeutend jünger war, viel leichter als sein vorerwähnter Landsmann gehen, sprechen und arbeiten. Ueber seine Erlebnisse unter den Pavianen bewahrte er dagegen zwanzig Jahre lang Stillschweigen, als schämte er sich, davon vor Menschen zu sprechen. Doch schließlich erzählte er, er erinnere sich daran, daß ihn ein Pavianweibchen mit Früchten aus ihren Backentaschen gefüttert und ihn später gelehrt habe, sich seine Nahrung selbst zu beschaffen. Wenn er dann nach etwas Giftigem gegriffen habe, so sei er von seiner „Mutter" durch einen Hieb an die Ohren davor gewarnt worden.

Nachts will er, eng an die Affin geklammert, zwischen Steinen geschlafen haben. Sie soll ihn verschiedentlich bei drohender Gefahr einen Baum hinauf gejagt und dann erst sich selbst in Sicherheit gebracht haben.

Allgemein wurde angenommen, Lucas, welchen Namen man dem Paviankind gab, sei als einziger dem Blutbad entronnen, das einem Kaffernüberfall auf ein feindliches Dorf folgte. Warum soll nicht ein Pavianweibchen, das irgendwie sein Kleines verloren hatte und sich nach einem Wesen sehnte, das es betreuen konnte, das Jammern des Kindes gehört und in natürlichem Instinkt den Hunger des Mutterlosen gestillt haben, um ihn dann ganz bei sich zu behalten?

Man hat ja mit anderen Tieren ähnliche Erfahrungen gemacht. Die Sagen fast eines jeden Volkes wissen von solchen Fällen zu berichten. Die bekannteste hierunter ist sicher die von Romulus und Remus, den angeblichen Gründern von Rom. Doch auch aus der neuesten Zeit sind amtlich beglaubigte ähnliche Fälle bekannt, besonders jener der beiden Wolfskinder Amala und Kamala: Vor ungefähr einem Jahrzehnt hörte ein Missionar aus Midnapur, Inder hätten zwei kleine menschliche Wesen in Gesellschaft dreier Wölfe gesehen. Obwohl er diesen Erzählungen nicht glaubte, hielt er es doch für seine Pflicht, den Gerüchten nachzugehen, nur um sie voll bestätigt zu finden.

Der Missionar kroch selbst in die Wolfshöhle hinein und brachte, zerbissen und zerkratzt, zwei verwilderte Mädchen ans Tageslicht.

Das jüngere, das zwei Jahre alt zu sein schien, starb nach einigen Monaten, das ältere, damals acht Jahre alt, lebt noch heute. Kamala, wie es getauft wurde, ist freilich noch weit davon entfernt, ein vollwertiger Mensch zu sein. Es dauerte Jahre lang, bis sich Kamala daran gewöhnte, nur auf den Füßen allein zu laufen, die Hände zum Essen zu benutzen und andere Menschen außer dem Missionar und dessen Frau nicht mit Zähnefletschen zu begrüßen.

Die Erklärung für solche seltsamen Vorkommnisse ist, wie bei den von Pavianen geraubten Kindern, einzig und allein darin zu suchen, daß Muttertiere ihre Jungen verloren hatten und sich darum ein anderes Wesen suchten, dem sie ihren Ueberschuß an instinktiver Liebe zuwenden konnten.

Nordisch-deutsche Musik im Ostseejahre. In der Zeit vom 1. bis 7. Juli findet in Lübeck die erste nordisch-deutsche Orgelwoche statt. Zu dieser großen musikalischen Veranstaltung werden ungefähr 200 Organisten aus Deutschland und Skandinavien erwartet. Zu den großen Orgelkonzerten in dieser Woche haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt die bedeutenden deutschen Organisten Günther Ramin und Prof. Heitmann sowie der dänische Domorganist N. O. Raasted. Außerdem wirkt in dieser Orgelwoche mit der bekannte dänische Palästrina-Chor. Weiterhin haben zugesagt ein schwedischer und ein norwegischer Chor. Mit namhaften Organisten aus Norwegen, Schweden und Island schweben noch Verhandlungen. Die Orgelwoche wird in einer Reihe öffentlicher Konzerte sowie fachwissenschaftlicher Vorträge und Erläuterungen ganz besonders stark auf die neue norddeutsche Orgelbewegung aufmerksam machen. Auf sieben verschiedenen Lübecker Orgeln, die zu den besten Deutschlands zählen, werden moderne und mittelalterliche Orgelwerke zur Aufführung gelangen.